



# UNSER RECHT AUF SCHUTZ VOR GEWALT

Übungen zur Wissensvermittlung  
und Planung von Aktionen für Kinder  
und Jugendliche

# UNSER RECHT AUF SCHUTZ VOR GEWALT



Auswärtiges Amt

Übersetzung, Druck und Verbreitung der Studie der Vereinten Nationen „Gewalt gegen Kinder“ sowie der dazugehörigen Arbeitsmaterialien mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amtes, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin.



Die Studie der Vereinten Nationen „Gewalt gegen Kinder“ wurde weltweit unterstützt durch UNICEF.  
Mehr Informationen unter [www.unicef.de](http://www.unicef.de).

Deutsches Komitee für UNICEF, Höniger Weg 104, 50969 Köln.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Inhaltsverzeichnis

Danksagungen.....	4
<b>Kapitel 1:</b> Einleitung.....	5
<b>Kapitel 2:</b> Einführung in das Thema Gewalt.....	15
<b>Kapitel 3:</b> Gewalt zu Hause und in der Familie.....	19
<b>Kapitel 4:</b> Gewalt in der Schule und Bildungseinrichtungen.....	27
<b>Kapitel 5:</b> Gewalt gegen Kinder in öffentlichen und privaten Einrichtungen und Gefängnissen.....	35
<b>Kapitel 6:</b> Gewalt gegen Kinder am Arbeitsplatz.....	43
<b>Kapitel 7:</b> Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft.....	51
<b>Kapitel 8:</b> Weitermachen.....	61
<b>Anhang 1:</b> Übereinkommen über die Rechte des Kindes.....	68
<b>Anhang 2:</b> Beispiele für Auflockerungsübungen.....	72
<b>Anhang 3:</b> Beispiele für „abschliessende“ Übungen.....	74
<b>Anhang 4:</b> „Was man nicht sieht, ist...“ Foto (Übung 1).....	75

## Danksagungen

Das mit der Studie über Gewalt gegen Kinder betraute Sekretariat des Generalsekretärs der Vereinten Nationen möchte den Organisationen International Save the Children Alliance, UNICEF und der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung für ihre Unterstützung und ihr Engagement bei der Erarbeitung dieser Broschüre danken. Der besondere Dank des Sekretariats gilt den Kindern und Jugendlichen sowie den Jugendbetreuern für die im Rahmen der von ihnen in verschiedenen Ländern geleiteten Initiativen erhaltenen Rückmeldungen.

Besondere Danksagung an:  
Susan Fountain (Autorin)  
Sophie Combette (Titelseite)  
www.services-concept.ch (Gestaltung & Eindruck).

Die Zitate und Aktionen der Jugendlichen wurden folgenden Dokumenten entnommen (die Übersetzung der in englischer Sprache vorliegenden Titel ins Deutsche erfolgt in der Liste der Informationsquellen im Internet am Ende dieser Ausgabe):

Studie des Generalsekretärs der Vereinten Nationen über Gewalt gegen Kinder (2005)  
*Regionale Konsultations-Ergebnisberichte und Ressortberichte*. Verfügbar unter:  
[www.violencestudy.org/r27](http://www.violencestudy.org/r27)

Studie des Generalsekretärs der Vereinten Nationen über Gewalt gegen Kinder (2006)  
*Weltbericht über Gewalt gegen Kinder*. Verfügbar unter:  
[www.violencestudy.org/](http://www.violencestudy.org/)

4

International Save the Children Alliance (2006). *Children's Actions to End Violence against Girls and Boys*. Save the Children Schweden. Verfügbar unter: [www.rb.se/eng](http://www.rb.se/eng)

International Save the Children Alliance (2005). *Act Now! Some Highlights from Children's Participation in the Regional Consultations for the United Nations Secretary-General's Study on Violence against Children*. Save the Children Schweden.

Save the Children (2006). *Children and Adolescents Speak of Violence Mexico, Guatemala, Honduras, and the Dominican Republic*. Save the Children.

International Save the Children Alliance (2005). *10 Essential Learning Points: Listen and Speak Out against Sexual Abuse of Girls and Boys*. Gesamtvorlage durch: International Save the Children Alliance, VN-Studie über Gewalt gegen Kinder. Oslo, Save the Children Norwegen.

International Save the Children Alliance (2005). *Voices of Girls and Boys to End Violence against Children in South and Central Asia*. Save the Children Schweden.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## KAPITEL 1: EINLEITUNG

### A. Für wen wurde dieses Buch geschrieben?

*Unser Recht auf Schutz vor Gewalt* ist für jugendliche Gruppenleiter und gleichaltrige Betreuer gedacht, die mit Gruppen von 12- bis 18-jährigen Jugendlichen in Gemeinschaftszentren, Jugendgruppen oder ähnlichen Einrichtungen arbeiten.

Aber auch Lehrer und andere Erwachsene, die mit Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren in Schulen, Jugendzentren und anderen Einrichtungen arbeiten, können dieses Buch benutzen.

Das Buch liefert Informationen über die Studie des Generalsekretärs der Vereinten Nationen über Gewalt gegen Kinder (im Folgenden als „die Studie über Gewalt“ bezeichnet), gibt Übungsbeispiele für die Vermittlung von Wissen über das Thema und Ideen zum Handeln gegen Gewalt.

Als Vorbereitung zur Verwendung dieses Buches für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen empfehlen wir, zuerst die *Studie des Generalsekretärs der Vereinten Nationen über Gewalt gegen Kinder – von Kindern und Jugendlichen für Kinder und Jugendliche bearbeitet* (im Folgenden als „*Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche*“ bezeichnet), die diesem Paket beigelegt ist, zu lesen. Sie liefert Hintergrundinformationen über die Studie und das Problem der Gewalt gegen Kinder. Ihr könnt die Wörterbank im Anhang des Berichts für Kinder und Jugendliche dazu benutzen, den Gruppen, mit denen ihr arbeitet, die schwierigen Wörter in der Studie zu erklären. Auf der Website der Studie (siehe **Liste der Informationsquellen im Internet**) findet ihr zusätzliche Informationen.

Kapitel 1 enthält die wichtigsten Informationen über die Studie über Gewalt und Anleitungen für Gespräche mit den Jugendlichen über das sensible Thema Gewalt. Dort findet ihr auch Vorschläge für die Gruppenarbeit, die Planung von Workshops und Ideen zum Handeln.

Schaut euch nach der Lektüre dieses Kapitels die in Kapitel 2 bis 8 beschriebenen Übungen an und wählt diejenigen aus, die für das Alter und die Interessen der Gruppen, mit denen ihr arbeitet, geeignet sind.

## B. Hintergrundinformationen für Gruppenleiter

Worum geht es in der Studie des VN-Generalsekretärs über Gewalt gegen Kinder?

In der Studie über Gewalt wurden Informationen der Regierungen über Gewalt gegen Kinder in ihrem jeweiligen Land zusammengetragen. Auf regionalen und nationalen Treffen in den Jahren 2004, 2005 und 2006 gaben Jugendliche aus aller Welt Auskunft über Gewalthandlungen, die sie selbst erlitten hatten. Im Rahmen der Studie wurden ferner Sachverständige unterschiedlichster Disziplinen (Recht, Medizin, Sozialarbeit), VN-Unterorganisationen sowie Nichtregierungsorganisationen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, befragt. Weitere Informationen findet ihr auf der Website des Child's Rights Information Network (CRIN, Informationsnetzwerk über Kinderrechte) (siehe **Liste der Informationsquellen im Internet**).

Die Zielsetzung der Studie über Gewalt ist es, Regierungen, Gemeinschaften und Organisationen, die mit Kindern arbeiten, dabei zu unterstützen, Lösungen zur Beendigung von Gewalt zu finden, die Fortsetzung von Gewalt zu unterbinden sowie Kindern zu helfen, die Opfer von Gewalt sind. Die Jugendlichen selbst können in diesem Prozess ebenfalls eine Rolle spielen. In der Studie wurden fünf Umfeldler oder Orte ausgemacht, an denen Gewalt gegen Kinder stattfindet:

- zu Hause und in der Familie,
- in der Schule und anderen Bildungseinrichtungen,
- in öffentlichen und privaten Einrichtungen und Gefängnissen,
- am Arbeitsplatz,
- in der Gemeinschaft.

Weitere Informationen liefern die *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche* und andere in der **Liste der Informationsquellen im Internet** am Schluss des Buches genannte Dokumente.

6

Was ist das Übereinkommen über die Rechte des Kindes?

Die Studie über Gewalt geht von dem Gedanken aus, dass Kinder ein Recht auf Schutz vor Gewalt haben. Die Rechte von Kindern sind im Übereinkommen über die Rechte des Kindes, einer internationalen Vereinbarung, die im Jahre 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde, verankert. Dieses Übereinkommen wurde von fast allen Staaten der Welt *ratifiziert*, das heißt, diese Staaten haben sich verpflichtet, die im Übereinkommen festgelegten Rechte der Kinder zu beachten.

Im Übereinkommen über die Rechte des Kindes steht, dass Kinder das Recht auf Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, vor erniedrigender Bestrafung, Verletzung, Vernachlässigung und Misshandlung haben. Sie haben das Recht auf Schutz vor gefährlicher Arbeit, vor Drogenmissbrauch, sexueller Gewalt, Menschenhandel und anderen Formen der Ausbeutung. Sie haben ein Recht auf Gesundheit, Bildung, medizinische Versorgung und einen angemessenen Lebensstandard. Sie haben ferner das Recht, ihre Meinung zu äußern, Organisationen zu gründen und an ihnen teilzuhaben.

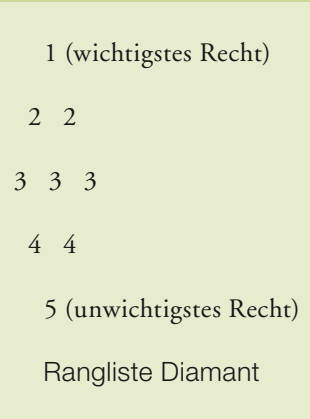
Viele Jugendliche kennen ihre Rechte nicht – deshalb solltet ihr euch, bevor ihr das Thema Gewalt gegen Kinder in Gruppen behandelt, mit dem Inhalt des Übereinkommens über die Rechte des Kindes vertraut machen. Anhang 1 enthält eine Kurzfassung des Übereinkommens.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Sich über das Übereinkommen über die Rechte des Kindes informieren

Wenn die Gruppe, mit der ihr arbeitet, das Übereinkommen über die Rechte des Kindes nicht kennt, lasst die Jugendlichen als Einstieg:

- die Kurzfassung des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (Anhang 1) lesen;
- ein Bild zu einem im Übereinkommen verankerten Recht, das ihnen wichtig ist, malen;
- die Verletzung/Achtung dieses Rechts durchspielen;
- die Artikel des Übereinkommens nach Wichtigkeit sortieren: Wählt dazu 10 Artikel aus dem Übereinkommen aus, von denen ihr glaubt, dass sie für die Gruppe wichtig sind. Schreibt sie auf Karten oder kopiert sie aus Anhang 1. Sortiert sie in Form einer Stufenleiter nach wichtigen und unwichtigen Rechten. Fangt mit dem wichtigsten Recht (das auf jeden Fall erfüllt werden sollte) an und hört mit dem unwichtigsten auf.
- Ihr könnt auch neun Rechte herausuchen und sie in Form eines Diamanten sortieren. Oben steht das wichtigste Recht, darunter die zwei zweitwichtigsten, wieder darunter drei noch weniger wichtige Rechte, darunter zwei noch weniger wichtige und schließlich unten das unwichtigste Recht.



Bei den Sortierübungen gibt es keine „richtige“ Antwort. Alle Rechte sind wichtig. Bei der Diskussion, wie wichtig oder unwichtig Recht ist, werden die Jugendlichen möglicherweise feststellen, dass alle Rechte miteinander zusammenhängen.

## C. Gespräche über sensible Themen

In Gesprächen über Gewalt können als natürliche Reaktion auf Erlebnisse starke Gefühle wie Zorn, Verletzung, Traurigkeit, Angst und Scham entstehen. Es wird in eurer Gruppe bestimmt Jugendliche geben, die Gewalt in irgendeiner Form erlebt haben. Ihr werdet nicht unbedingt erfahren, wer Gewalt erlitten hat, weil Jugendliche nicht immer über dieses Thema sprechen möchten.

Den Gruppenleitern sollte ein erwachsener Partner zur Seite stehen, mit dem sie diese Fragen besprechen können. Überlegt zusammen mit eurem erwachsenen Partner, wie ihr damit umgehen sollt, wenn Gruppenmitglieder über Misshandlungen oder andere Gewalterfahrungen berichten.

Lasst den Jugendlichen die Wahl: Vergewissert euch, dass jeder in der Gruppe im Voraus Bescheid weiß, dass über Gewalt gesprochen wird und dass einige Gruppenmitglieder über ihre persönlichen Erfahrungen sprechen wollen. Lasst sie entscheiden, ob sie am Gespräch in der Gruppe teilnehmen, die Gruppe vorübergehend verlassen oder sich während bestimmter Übungen nicht am Gespräch beteiligen wollen.

Vertraulichkeit: Stellt von Anfang an klar, dass ihr keine persönlichen Informationen weitergeben werdet. Sorgt dafür, dass sich auch die anderen Gruppenmitglieder daran halten.



Reaktion auf persönliche Geschichten: Zwingt niemanden, über persönliche Erfahrungen zu sprechen, wenn er/sie es nicht will – das wäre auch eine Form von Gewalt! Respektiert, was ein Jugendlicher mitteilt und sagt ihm, dass ihr ihn für seinen Mut bewundert, vor der Gruppe von sich zu erzählen. Geht auf ihn ein, wenn er aufgewühlt ist. Sagt ihm beispielsweise: „Ich kann gut verstehen, dass du dich tief verletzt fühlst.“

Manche Gruppenleiter fürchten, dass Jugendliche, die über Gewalterfahrungen sprechen, zornig oder traurig reagieren. Das kann zwar passieren, doch meistens sind sie erleichtert, dass sie darüber sprechen können. Sie fühlen sich durch die Gruppe gestärkt und denken möglicherweise über Wege nach, wie sie sich künftig vor Gewalt schützen können.

Wie soll man damit umgehen, wenn man erfährt, dass jemand Gewalt erleidet? Vertraulichkeit ist zwar wichtig, doch wenn ihr glaubt, dass konkret Gefahr droht, müsst ihr mit dem Betroffenen sprechen und ihn auffordern, sich einem Erwachsenen seines Vertrauens mitzuteilen, damit etwas gegen die Gewalt unternommen werden kann. Versucht, den Jugendlichen dabei zu unterstützen, seine Lage so weit es geht im Griff zu behalten.

Manche Jugendliche scheuen sich aus Angst, dass man ihnen nicht glaubt oder dass man ihnen die Schuld gibt, von ihren Qualen zu erzählen. Oder sie befürchten, sich durch ihr Reden zu gefährden oder dass Organisationen, die sie eigentlich schützen sollten, nicht funktionieren. Wenn das der Fall ist, müsst ihr mit eurem erwachsenen Partner besprechen, was zu tun ist. Erwachsene haben möglicherweise sogar die gesetzliche Pflicht, Misshandlung und Gewalt gegen Jugendliche anzuzeigen.

Wissen, wo man Hilfe findet: Findet vor eurer Arbeit mit den Jugendlichen heraus, welche Personen oder Gruppen seelischen, rechtlichen oder anderen Beistand leisten können, falls Jugendliche aus der Gruppe Gewaltsituationen ausgeliefert sind. Das können Beratungszentren, Sorgentelefone oder Rechtsberatungsbüros in eurer Gemeinde sein. Informiert diese Organisationen, dass ihr beabsichtigt, das Thema Gewalt gegen Kinder mit einer Gruppe zu bearbeiten. Und teilt der Gruppe vor Beginn der Arbeit mit, wo sie Hilfe erhalten kann. Gebt den Jugendlichen eine Liste der Organisationen und der Telefonnummern.

Reaktionen auf die Geschichten anderer Gruppenmitglieder: Ihr müsst damit rechnen, dass Jugendliche geschockt reagieren, wenn sie von Gewaltanwendung gegen andere Gruppenmitglieder erfahren. Geht auf Jugendliche ein, die traurig sind und weinen, wenn sie solche Geschichten hören. Macht ihnen klar, dass sie sich ihrer Gefühle nicht zu schämen brauchen, indem ihr beispielsweise sagt: „Diese Geschichte hat dich wirklich berührt. Ich bin sicher, es gibt noch andere in diesem Raum, denen es so geht wie dir.“

Die Stimmung aufhellen: Nach dem Gespräch über Gewalt ist es vielleicht sinnvoll, Auflockerungsübungen durchzuführen. In Anhang 2 findet ihr Vorschläge für solche Übungen. Aber auch eine Pause, in der Jugendliche Musik anhören, zu der sie sich bewegen, kann dazu beitragen, die trüben Gedanken zu verscheuchen.

Kümmert euch auch um euch selbst: Gespräche über Gewalt können auch für die Gruppenleiter bedrückend sein. Zwar müsst ihr euch deshalb nicht schämen, doch müsst ihr auch auf euch selbst acht geben. Arbeitet mit mindestens einem anderen Gruppenbetreuer zusammen, mit dem ihr euch bei der Leitung der Gruppe abwechseln und notfalls eine Pause machen könnt. Bittet euren erwachsenen Partner, euch bei der Planung von Workshops zu helfen, die für jeden ungefährlich sind. Kommt nach einem Workshop oder einer Übungsrunde mit den anderen Betreuern und eurem erwachsenen Partner zusammen, um über alle Probleme, die aufgetreten sind, und über eure Gefühle zu sprechen.

Schafft ein Klima der Geborgenheit: Euer Workshop oder eure Übungsrunde muss ein Muster an Gewaltfreiheit sein. Sorgt dafür, dass jedes Gruppenmitglied zur Wahrung eines Klimas der Geborgenheit und des gegenseitigen Respekts beiträgt. Im nächsten Abschnitt wird beschrieben, wie man das schafft.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## D. Gruppenarbeit: einige elementare Voraussetzungen

Ganz gleich, ob ihr schon einmal als Gruppenleiter tätig wart oder zum ersten Mal mit einer Jugendgruppe arbeitet, es sind einige elementare Dinge zu beachten, die für einen reibungslosen Ablauf der Übungssitzungen und dafür sorgen, dass sich jeder Teilnehmer angesprochen und sicher fühlt.

- *Macht einen Plan:* Schreibt die geplanten Aktionen auf ein großes Blatt Papier oder auf eine Tafel. Geht die einzelnen Programmpunkte zu Beginn der Übungsrunde durch und erkundigt euch, ob es noch Fragen gibt.
- Warum? Die Menschen fühlen sich wohler, wenn sie wissen, was auf sie zukommt. Sie bringen sich auch bereitwilliger ein, wenn sie mit dem Programm vertraut sind.
- *Stellt Gruppenleitlinien auf:* Fragt die Gruppenteilnehmer, welche Leitlinien gelten sollen, damit sich alle Teilnehmer geborgen, respektiert und einbezogen fühlen. Falls ihr bereits eine Liste von Leitlinien aufgestellt habt, fragt die Teilnehmer, ob sie mit der Liste einverstanden sind.
- Warum? Die Menschen fühlen sich sicher, wenn sie wissen, was von ihnen erwartet wird und dass für alle dieselben Regeln gelten.
- *Sorgt dafür, dass alle mitmachen:* Führt Übungen in kleinen Gruppen (4 –6 Personen) durch, so dass mehr Teilnehmer zu Wort kommen können (es gibt Menschen, die sich in großen Gruppen nicht äußern). Achtet darauf, dass in großen Gruppen nicht nur wenige Personen die Unterhaltung bestreiten. Sollte das passieren, greift zum „Redestock“, einem Gegenstand, der in der Gruppe weitergereicht wird. Nur derjenige, der den Stock hat, darf das Wort ergreifen.
- Warum? Um den Teilnehmern das Gefühl zu vermitteln, dass jeder etwas zum Gespräch beitragen kann und Respekt verdient.
- *Baut Auflockerungen, sogenannte Energiser, ein,* kurze Späselemente, die die Stimmung auflockern und die Gruppe in Bewegung bringen. Einige Beispiele dafür findet ihr in Anhang 2.
- Warum? Gemeinsam Spaß haben verbindet und schafft ein Gemeinschaftsgefühl. Auflockerungen können dazu beitragen, dass Emotionen nach ernststen Diskussionen abgebaut werden.

### Tipps für Gruppenleiter

- Es ist schwierig, in großen Gruppen zu diskutieren. Das klappt in Gruppen von 15–20 Personen besser.
- Sorgt dafür, dass alle im Kreis sitzen – ihr eingeschlossen. Das macht es für jeden einzelnen leichter, sich am Gespräch zu beteiligen.
- Arbeitet mit einem anderen Betreuer zusammen.

### Vorschläge für Gruppenleitlinien

- Respektiert euch selbst.
- Respektiert euch gegenseitig.
- Respektiert unterschiedliche Ansichten, Kulturen, Sprachen – verzichtet auf Kritik oder Hänseleien.
- Hört aufmerksam zu, wenn jemand spricht.
- Es spricht immer nur eine Person.
- Gebt allen die Chance, sich zu beteiligen.
- Lacht miteinander, nicht übereinander.
- Sprecht mit niemandem außerhalb der Gruppe über das, was andere Gruppenmitglieder euch im persönlichen Gespräch anvertraut haben.
- Ihr müsst nicht reden, wenn ihr nicht wollt.

- *Plant Zeit für die Auswertung ein:* Befragt die Gruppe im Anschluss an die Aufwärmrunden nach ihrem Urteil. Nehmt ihre Vorschläge ernst und ändert das Programm eventuell für das nächste Treffen, um den Anforderungen der Gruppe besser zu genügen. Es gibt viele Auswertungsarten. Im nächsten Abschnitt findet ihr dazu Beispiele.
- Warum? Um zu zeigen, dass die Meinungen eines jeden Teilnehmers zählt. Jugendliche fühlen sich wohler, wenn sie wissen, dass sie ihre Ansichten äußern können und der Gruppenleiter sie ernst nimmt.

In der **Liste der Informationsquellen im Internet** gibt es weitere Tipps für die Gruppenarbeit.

## E. Planung des Programms

Wählt Übungen aus, die den Interessen und der Altersgruppe der Jugendlichen, mit denen ihr arbeitet, entsprechen. Ihr braucht nicht jede in diesem Buch vorgeschlagene Übung durchzuführen.

- Falls ihr eine einzige Übungsrunde einplant, um das Bewusstsein für Gewalt gegen Kinder zu schärfen, solltet ihr eine der in Kapitel 2 beschriebenen Übungen durchführen.
- Falls ihr euch auf eine einzige Form von Gewalt konzentrieren wollt, wie beispielsweise Gewalt gegen arbeitende Kinder, solltet ihr eine oder alle in dem Kapitel beschriebenen Übungen durchführen.
- Falls ihr vorhabt, die Studie über Gewalt über einen längeren Zeitraum ausführlich in der Gruppe zu erarbeiten, solltet ihr die Übungen aus den einzelnen Kapiteln aussuchen, die eure Gruppe interessieren.

Die meisten Übungen können unabhängig voneinander durchgeführt werden. Die Übungen, die in das Thema einführen, werden am Anfang eines Kapitels beschrieben; dann folgen vertiefende Übungen und Beispiele praktischer Handlungsmöglichkeiten.

10

Versucht, in eure Planungen für die Gruppen unterschiedliche Übungsarten einzubauen – Auflockerungsübungen, Diskussionsübungen, Rollenspiele und Malübungen –, insbesondere wenn geplant ist, Übungsrunden durchzuführen, die über eine Stunde dauern. Die für die einzelnen Übungen benötigten Zeiten sind zwar angegeben, doch solltet ihr flexibel sein und eine Aktivität abbrechen, wenn ihr merkt, dass die Gruppe das Interesse verloren hat, oder verlängern, falls ihr noch mitten in der Diskussion seid. Macht auf jeden Fall spätestens nach ungefähr 90 Minuten eine Pause – wenn die Teilnehmer jünger sind, noch eher.

Viele der in diesem Buch beschriebenen Übungen sind für kleine Gruppen gedacht. Ihr könnt die Teilnehmer Gruppen bilden oder „abzählen“ lassen. Einige der in Anhang 2 beschriebenen Auflockerungsübungen sind geeignet, um die Teilnehmer für die Arbeit in kleinen Gruppen aufzumischen.

Diskussionsübungen werden gewöhnlich in kleinen Gruppen durchgeführt, um die Beteiligung zu fördern und die Teilnehmer zu intensiverem Nachdenken und zu Alternativ- oder Lösungsvorschlägen anzuregen. Beispiele für Diskussionsübungen:

- **Ranglisten aufstellen:** siehe die Beschreibungen in Kapitel 1 Teil C;
- **Sammeln/Ordnen von Ideen (Clustering):** siehe Übung 2;
- **Ideenkarussell:** siehe Übung 4;
- **Interviews:** siehe Übung 11, „Was arbeitest du?“;
- **Kreisinterviews:** siehe Übung 15.

Ihr könnt die Fragen neu formulieren und diese Übungen für andere Diskussionsthemen verwenden.

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

In den Diskussionsübungen können viele Fragen aus der Gruppe kommen. Wenn ihr auf eine Frage keine Antwort wisst, müsst ihr das einfach sagen. Es kann hilfreich sein, die Antwort mit der Gruppe gemeinsam herauszufinden, und zwar indem ihr:

- euch gemeinsam die *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche* auf der Website der Studie über Gewalt anschaut;
- euren erwachsenen Partner fragt;
- einen Sachverständigen vor Ort findet, der helfen kann;
- selbst Nachforschungen anstellt.

Rollenspiel: Durch ein Rollenspiel lässt sich eine Sache möglicherweise viel schneller und eindeutiger auf den Punkt bringen als durch einen Vortrag. Die Planung eines Rollenspiels in der Gruppe vertieft die Diskussion der Themen. Allerdings sind einige Punkte zu beachten, damit ein Rollenspiel ungefährlich bleibt:

- Lasst die Jugendlichen ihre eigenen Szenen und Rollen aussuchen. Es könnte sein, dass es Jugendlichen unangenehm ist, eine gewalttätige Person oder eine Person zu spielen, der weh getan wurde.
- Greift auf symbolische Aktionen zurück: Körperliche oder sexuelle Gewalt lässt sich in einem Rollenspiel nicht durchspielen, das ist für alle gefährlich. Unterstützt die Gruppenmitglieder dabei, Möglichkeiten zu finden, diese Formen von Gewalt oder ihre Folgen zu spielen, ohne tatsächlich Gewalt anzuwenden.

Mit Rollenspielen eröffnen sich möglicherweise auch neue Wege, mit Gewalt umzugehen. Dazu sind folgende Methoden geeignet:

- **Eine Aktion stoppen**: Brecht die jeweilige Aktion ab und überlegt euch laut andere Handlungsmöglichkeiten.
- **Rollentausch (Fishbowl)**: Lasst verschiedene Gruppenmitglieder während des Rollenspiels in die Rolle des Kindes schlüpfen, das Opfer von Gewalt ist. Probiert unterschiedliche Reaktionsweisen aus und diskutiert, welche am wirkungsvollsten sind.

Das Rollenspiel kann auch ein wichtiges Instrument für die Bewusstseinsbildung in der Gemeinschaft sein. Plant die Rollenspiele so, dass die Teilnehmer über das diskutieren, was sie gesehen haben, und was geändert werden muss, um Kinder nicht zu gefährden.

Sammeln von Aktionsmaterial: Dazu gehört, dass die Jugendlichen Daten über Gewalt gegen Kinder in ihren Gemeinschaften sammeln. Dazu eignen sich:

- Interviews,
- Umfragen und Fragebögen,
- Monitoring, das heißt regelmäßige Beobachtungen (beispielsweise wie viel Gewalt in einem Film vorkommt)
- Einsicht in Akten beispielsweise von Schulen und anderen Behörden (sofern sie verfügbar sind und dadurch keine Vertraulichkeit verletzt wird; manche Schulen führen beispielsweise Akten über Quälereien, die in der Schule passieren).

Überlegt, wenn ihr Daten sammelt, mit wem ihr über die erhaltenen Informationen sprechen könnt, ohne euch oder diejenigen zu gefährden, die eure Fragen beantwortet haben. Das kann die Schule, die Gemeinschaft, die Kommunalverwaltung, oder das können auch die Medien sein.

Berichterstattung: Kleingruppen können sich über ihre Vorbereitungen austauschen und anschließend der ganzen Gruppe darüber berichten. Es gibt jedoch noch andere Möglichkeiten der Berichterstattung:

- **Kunstgalerie:** Hängt Bilder oder große Bögen Papier in den Raum und lasst alle Teilnehmer herumgehen und die Bilder anschauen. Aus jeder Gruppe kann eine Person bestimmt werden, die Fragen zur Arbeit der Gruppe beantwortet.
- **Rollenspiel:** Lasst die Gruppe eure Vorstellungen oder Empfehlungen durchspielen, statt sie lediglich vorzutragen.
- **Talkshow:** Lasst einen „Reporter“ einen „Sachverständigen“ aus der Gruppe nach Art einer Talkshow zu euren Ideen interviewen.

Auswertungen: Sie liefern wertvolle Informationen, die euch helfen, ein besserer Gruppenleiter zu werden. Wenn ihr vorhabt, über einen längeren Zeitraum mit der Gruppe zu arbeiten, können Auswertungen dazu beitragen, eure Diskussionsrunden für die Teilnehmer zu verbessern. Beispiele für Auswertungsmethoden sind:

- **Applaus:** Zählt alle Übungen eures Programms auf. Die Gruppe kann laut klatschen, wenn ihr die Übungen gefallen, und leiser oder überhaupt nicht, wenn ihr die Übungen missfallen. An der Stärke des Beifalls erkennt ihr die Vorlieben der Gruppe.
- **Thermometer:** Zeichnet ein Thermometer mit der Skala von 1 bis 100 auf ein großes Blatt Papier. Fordert die Teilnehmer auf, die Diskussionsrunde durch Eintragen einer Gradzahl zwischen 1 und 100 auf dem Thermometer zu bewerten. Je höher die Temperatur, desto positiver die Bewertung.
- **Formulare:** Auf einem Auswertungsformular können Fragen stehen, wie beispielsweise: „Was hat dir an dieser Diskussionsrunde gefallen?“, „Was hat dir nicht gefallen?“ oder „Welche Vorschläge hast du für das nächste Mal?“.

Habt ihr mehrere Übungssitzungen mit der Gruppe durchgeführt, könnt ihr nach der Meinung zum gesamten Übungsprogramm statt zu einer einzigen Übungsrunde fragen.

12

Abschlussübungen: Sie tragen dazu bei, dass alle Teilnehmer den Workshop mit positiven Gefühlen beenden. Sie fördern Beziehungen zwischen Gruppenmitgliedern und helfen den Teilnehmern, Gefühle abzubauen, die sich möglicherweise während der Übungen aufgestaut haben. In Anhang 3 findet ihr Vorschläge für Abschlussübungen.

Die **Liste der Informationsquellen im Internet** enthält weiteres Material für die Übungsvorbereitung.

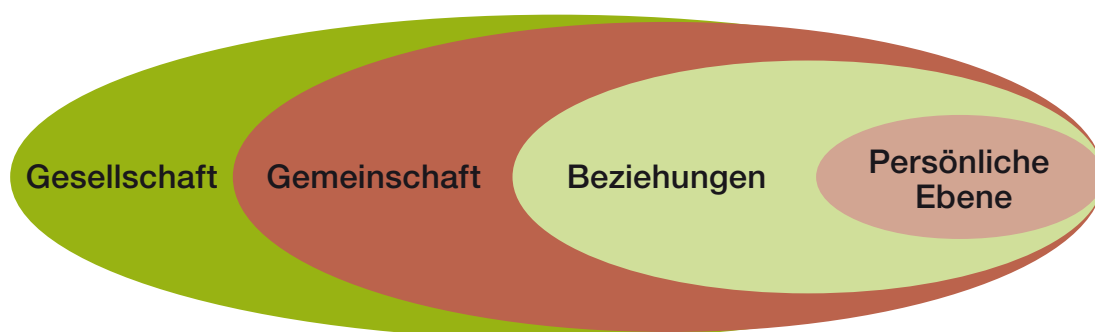
## F. Aktiv werden

Die Studie über Gewalt besagt, dass die Regierungen die Hauptverantwortung für die Beendigung von Gewalt gegen Kinder tragen. Doch es gibt auch Möglichkeiten, wie Kinder und Jugendliche selbst aktiv werden können.

Aktionsebenen: Gewalt kann ihre Ursachen auf vielen Ebenen haben: auf persönlicher Ebene (eine Geschichte seelischer Probleme), in Beziehungen (in denen Misshandlung oder Gewalt vorkommen), in der Schule gemachte Erfahrungen (beispielsweise als Reaktion auf körperliche Bestrafung oder Quälereien), Probleme in der Gemeinschaft (Arbeitslosigkeit oder Drogenhandel) und auf allgemein gesellschaftlicher Ebene (beispielsweise die allgemeine Überzeugung, Gewalt sei durchaus zulässig, oder Frauen hätten sich Männern unterzuordnen).

Auf der **UNICEF**-Website *Voices of Youth* ([www.unicef.org/voy/](http://www.unicef.org/voy/)) gibt es ein Diskussionsforum, auf dem ihr euch mit anderen Jugendlichen aus aller Welt austauschen könnt - darüber, was ihr gegen Gewalt gegen Kinder unternehmen könnt oder über andere Rechtsfragen.

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt



Quelle: *Weltbericht über Gewalt und Gesundheit*, WHO (2002)

Auf jeder dieser Ebenen gibt es Handlungsmöglichkeiten.

- **Persönliche Ebene:** ein Jugendlicher kann sich entschließen, einer Person, die ihm helfen kann, über Misshandlung zu berichten.
- **Beziehung:** ein Jugendlicher kann einschreiten und erreichen, dass ein Peiniger, der ein schwächeres Kind quält, von dem Kind ablässt.
- **Gemeinschaft:** Jugendliche können gemeinsam mit Erwachsenen Programme ausarbeiten, die zur Vermeidung von Gewalt beitragen (Freizeit- oder Konfliktlösungsprogramme).
- **Gesellschaft:** Jugendliche können sich für Gesetze zur Abschaffung schädlicher althergebrachter Traditionen (beispielsweise der genitalen Verstümmelung von Mädchen) oder von Kinderarbeit engagieren.

Die Jugendlichen interagieren oder werden auf jeder dieser Ebenen je nach ihrer persönlichen Situation zu Hause, in der Familie, in der Schule, in öffentlichen und privaten Einrichtungen oder am Arbeitsplatz von anderen beeinflusst.

Planung von Aktionen: Ihr findet jeweils am Ende von Kapitel 3 bis 7 Materialien, die euch bei der Planung von Aktivitäten helfen können:

- eine Liste von Aktionsvorschlägen,
- kurze Beschreibungen von Aktionen gegen Gewalt, die von Jugendlichen auf der ganzen Welt durchgeführt werden,
- ausführlichere Beschreibung von Aktionsprojekten.

Ihr könnt diese Seiten kopieren und in der Gruppe verteilen. Ihr könnt euch als Anregung auch die Liste „Wie man aktiv werden kann“ in Kapitel 8 anschauen.

Legt der Gruppe die Fragen im nachstehenden Kasten „Planung von Aktionen“ vor, wenn es konkret mit der Planung von Aktionen losgeht.

### **Planung von Aktionen**

#### **Fragt euch, bevor ihr euch zu einem Projekt entschließt:**

- Was wollen wir ändern?
- Haben wir es mit einer Situation zu tun, die wir wirklich ändern können?  
Versucht bei allem Idealismus, auch realistisch zu sein!
- Können wir garantieren, dass wir uns durch diese Aktion nicht gefährden?  
Wie können wir das erreichen?

#### **Fragt euch selbst, wenn ihr euch zu einer Aktionsstrategie entschlossen habt:**

- Haben wir uns mit anderen beraten, insbesondere mit denen, denen wir helfen wollen? Sind sie mit diesem Plan einverstanden? Wie können wir dafür sorgen, dass sie einbezogen bleiben?
- Mit welchen Problemen müssen wir rechnen? Wie können wir ihnen begegnen?
- Wer wird sich darum kümmern?
- Was brauchen wir für diese Aktion? (Geld, Materialien, Ausrüstung, Erlernung neuer Fertigkeiten usw.)
- Welche Erwachsenen kommen in Frage, mit uns an diesem Projekt zusammenzuarbeiten? Andere Jugendgruppen?
- Wie soll die Arbeit aufgeteilt werden?
- Wann werden wir die Aktion durchführen?
- Wie sollen wir unsere Arbeit dokumentieren?
- Wie werden wir wissen, ob wir erfolgreich sind?
- Wie informieren wir die Gemeinschaft über unsere Aktion?

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## KAPITEL 2: EINFÜHRUNG IN DAS THEMA GEWALT

In der Studie über Gewalt steht:

- Gewalt gegen Kinder ist niemals rechters.
- Gewalt gegen Kinder kann verhindert werden.
- Die Erwachsenen sind für den Schutz der Rechte von Kindern verantwortlich.

Dennoch kam die Studie zu dem Ergebnis, dass Gewalt gegen Kinder in jedem Land, in jeder Kultur und ethnischen Gruppe der Welt stattfindet, egal, ob die Familien gebildet oder weniger gebildet, reich oder arm sind.

Die Studie fand heraus, dass Kinder und Jugendliche in/an fünf unterschiedlichen Umgebungen oder Orten der Gewalt ausgeliefert sind:

- zu Hause,
- in der Schule oder anderen Bildungseinrichtungen,
- in Einrichtungen wie Waisenhäusern, Kinderheimen, Gefängnissen oder in anderen Haftanstalten,
- am Arbeitsplatz,
- in der Gemeinschaft.

Obwohl viele Länder Maßnahmen ergreifen, um die Kinder vor Gewalt zu schützen, findet Gewalt immer noch statt und wird nicht immer gemeldet. Es gibt viele Gründe, warum ein Großteil der Gewalt verborgen bleibt. Zum Beispiel:

- **Angst:** Viele Kinder haben Angst davor, Gewalt zu melden, vor allem wenn die Person, die Gewalt ausgeübt hat, stark und einflussreich ist und ihnen erneut Schaden zufügen könnte.
- **Stigmatisierung:** Kinder befürchten möglicherweise, dass ihnen die Schuld gegeben wird oder sie isoliert werden, wenn andere von der Gewalt erfahren.
- **Einstellung zur Gewalt:** Manchmal gilt Gewalt als „normale“ Methode, mit Schwierigkeiten fertig zu werden.
- **Gewalt wird nicht gemeldet:** Manchmal trauen Kinder und Erwachsene den Behörden nicht, oder es gibt gar keine Behörden, an die man sich wenden kann, um Gewalt zu melden.
- **Gewalt wird nicht in den Akten vermerkt:** Selbst wenn Gewalt gemeldet wird, wird sie oft nicht zu den Akten genommen, so dass niemand etwas von dem Problem erfährt.

15

Weitere Informationen findet ihr in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche*.

Die beiden Übungen in diesem Kapitel eignen sich als Einstieg in das Thema Gewalt – warum Gewalt verdeckt geschieht und wo sie stattfindet.

Die nächsten fünf Kapitel konzentrieren sich auf die fünf Umgebungen: Zuhause, Schule, öffentliche und private Einrichtungen, Arbeitsplatz und Gemeinschaft.



## Übung 1: Was du nicht siehst, ist...

### Zweck dieser Übung

- Sie bringt alle zum Zeichnen und Reden.
- Sie zeigt, dass Gewalt gegen Kinder oft verdeckt geschieht.

### Was ihr dazu braucht:

- Große Blätter Papier und Filzstifte;
- ein Exemplar von „Was du nicht siehst, ist...“ und für jede Gruppe das vollständige Foto (siehe Anhang 4).
- Zeit: 45 Minuten

### Was ihr tun müsst:

1. Teilt die Jugendlichen in Gruppen auf. Gebt jeder Gruppe ein großes Blatt Papier und das Foto „Was du nicht siehst, ist...“. Fordert die Kinder auf, das zu zeichnen und zu schreiben, was ihrer Meinung nach auf dem restlichen Foto zu sehen ist.
2. Jede Gruppe stellt ihre Ideen kurz vor. Gebt dann jeder Gruppe das vollständige Foto.
3. Diskutiert:
  - a) Was war eure Reaktion, als ihr das ganze Foto gesehen habt?
  - b) Was glaubt ihr, fühlt dieses Kind?
  - c) Welche Form von Gewalt „verbirgt sich“ auf dem kleinen Foto? Auf dem vollständigen Foto?
  - d) Welche anderen Formen von Gewalt sind „verborgen“?

Erarbeitet den Gedanken, dass Gewalt möglicherweise nicht leicht zu sehen ist; dass die Erwachsenen, die Gewalt eigentlich stoppen müssten, gar nichts von ihr wissen; dass die Übungen, die ihr zusammen macht, dazu beitragen, das „ganze Bild“ von Gewalt gegen Kinder zu sehen.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Übung 2: Gewalt: Wer, was, wo?

### Zweck dieser Übung:

- Ihr sollt eure Gedanken über Gewalt austauschen;
- ihr sollt die Studie über Gewalt vorstellen.

### Was ihr dazu braucht:

- Flipchart und Filzstifte oder Tafel und Kreide;
- Karten oder Papierzettel;
- Klebeband (um die Karten zu befestigen);
- ein Exemplar der *Studie über Gewalt*.
- Zeit: 45–60 Minuten

### Was ihr tun müsst:

1. Fragt die Gruppe: Was verbindet ihr mit „Gewalt“? Schreibt die Gedanken auf die Flipchart oder Tafel.
2. Stellt die Definition von Gewalt in der Studie vor (siehe Kasten). Die Gruppe kann Gewalt mit ihren eigenen Worten definieren.  
Fragt die Gruppe: Stimmt ihr dieser Definition zu? Fehlt etwas?
3. Bildet Vierergruppen. Gebt jeder Gruppe Karten oder Zettel. Fordert die Teilnehmer auf, über ihnen bekannte Beispiele von Gewalt gegen Kinder zu schreiben. Jede Karte sollte ein Beispiel dafür enthalten, WAS geschah, WER es tat, und WO es geschah.

### Eine Definition von Gewalt:

„...Gewalt entsteht, wenn jemand seine Stärke oder Machtstellung benutzt, um einem anderen absichtlich, nicht zufällig, wehzutun. Zu Gewalt zählen Gewaltandrohungen und Handlungen, durch die jemandem sowohl ein wirklicher als auch ein möglicher Schaden zugefügt wird. Dabei kann es sich um Schäden handeln, die der Seele, dem Körper, der allgemeinen Gesundheit und dem Wohlbefinden einer Person zugefügt werden. Gewalt ist auch der Schaden, den Menschen sich selbst zufügen, beispielsweise wenn sie sich selbst töten.“

**Hinweis für die Gruppenleiter: Einige Kinder und Jugendliche reden vielleicht über Gewalt, der sie zurzeit ausgeliefert sind. Lest in Kapitel 1 Teil C nach, wie ihr damit umgehen könnt.**

4. Lasst die Gruppen ihre Karten nach den Orten sortieren, an denen die Gewalt stattfindet. Wenn die Gruppe klein ist, können alle zusammenarbeiten.
5. Findet im Gespräch heraus, in welche Kategorien sich die Orte einteilen lassen, an denen Gewalt ausgeübt wird. Erklärt die fünf Umgebungen aus der Studie über Gewalt – Zu Hause und Familie, Schule, Einrichtung/Gefängnisse, Arbeitsplatz und Gemeinschaft. Vergleicht diese Umgebungen der *Studie über Gewalt* mit den von euch vorgenommenen Kategorien.

### Nächste Schritte:

- Informiert die Gruppe über die *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche* und darüber, wo man mehr über das Problem Gewalt gegen Kinder lesen kann.



### KAPITEL 3: GEWALT ZU HAUSE UND IN DER FAMILIE

#### Welche Formen von Gewalt finden zu Hause und in der Familie statt?

- **Gewalt gegen Kleinkinder:** Sie kann zu lang anhaltenden Gesundheitsproblemen und sogar zum Tod führen. Manchen Leuten ist vielleicht nicht klar, dass Kinder Gehirnverletzungen erleiden oder sterben können, wenn man sie schüttelt.
- **Körperliche Gewalt:** In den meisten Fällen führt körperliche Gewalt gegen Kinder nicht zum Tod oder zu dauerhaften Verletzungen. Sie wird oft angewendet, damit Kinder gehorchen. Raue Behandlung und strenge Bestrafung finden weltweit statt. Die Kinder sagen aber, sie würden lieber ohne körperliche oder demütigende Bestrafung diszipliniert werden.
- **Seelische Gewalt:** Häufig setzen Familien neben der körperlichen Gewalt auch seelische Gewalt ein, um ihre Kinder zu bestrafen. Beleidigungen, Schimpfnamen, Drohungen, Isolierung oder Zurückweisung von Kindern, all das sind Formen von Gewalt.
- **Vernachlässigung:** Das bedeutet, dass Familien ihre Kinder nicht mit allem Notwendigen versorgen, damit sie geborgen und gesund aufwachsen, und dass sie ihre Kinder nicht vor Gefahren schützen. Mädchen und behinderte Kinder sind am meisten gefährdet.
- **Sexuelle Gewalt:** Die Kinder werden meistens von den Männern und Jungen in ihrer Familie zum Geschlechtsverkehr gezwungen oder auf eine ihnen unangenehme Weise belästigt oder berührt.
- **Kinderehen:** 82 Millionen Mädchen weltweit werden verheiratet, noch bevor sie 18 Jahre alt sind. Viele von ihnen sind viel jünger und werden gezwungen, ältere Männer zu heiraten. Sie erleiden möglicherweise Gewalt in der Ehe, wie beispielsweise erzwungenen Geschlechtsverkehr.
- **Schädliche althergebrachte Traditionen:** Einige traditionelle Bräuche beinhalten Gewalt gegen Kinder, wie beispielsweise:
  - genitale Verstümmelung von Mädchen (Beschneidung der Geschlechtsteile bei Mädchen);
  - Entstellung, Brandmarkung, Verbrennung und andere schmerzhafte Formen des Körperschmucks;
  - gewalttätige Initiationsriten, bei denen Jungen oder Mädchen, bevor sie in die Welt der Erwachsenen aufgenommen werden, zu Gewalttätigkeiten gezwungen oder gewalttätig behandelt werden;
  - Ehrenmorde, bei denen Männer Mädchen im Namen der „Familienehre“ töten, weil die Mädchen vor der Ehe Geschlechtsverkehr haben oder sich gegen eine arrangierte Ehe wehren;
  - manche Kinder werden der „Hexerei“ beschuldigt, man kümmert sich nicht mehr um sie oder sie werden missbraucht oder getötet; andere dienen bei „Hexenbräuchen“ als Opfer.
- **Gewalt zu Hause:** Viele Kinder müssen zu Hause Gewalt mit ansehen, normalerweise Gewalt zwischen den Eltern. Das Erleben dieser Gewalt kann sich ein Leben lang darauf auswirken, wie ein Kind sich fühlt, wie es sich entwickelt und wie es mit anderen Menschen umgeht. In Familien, in denen es Gewalt gegen Frauen gibt, kommt es auch häufig zu Gewalt gegen Kinder.

Eltern, Stiefeltern, Pflegeeltern, Brüder und Schwestern, Verwandte und andere Personen, die sich um Kinder kümmern, können für die Gewalt gegen Kinder zu Hause verantwortlich sein.

Weitere Informationen findet ihr in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche*.

### Mit eigenen Worten

„Mein Vater hat mich an einen Baum gebunden und vor allen Nachbarn geschlagen, weil ich mit meinem Cousin Karten gespielt habe. Jetzt werde ich von allen Nachbarn deshalb gehänselt, und das ist schlimmer als die Prügel.“

*Junge, Südasien*

„Ich hasse die Kinderehe. Ich wurde sehr jung verheiratet, und meine Schwiegereltern zwangen mich, mit meinem Mann zu schlafen. Er ließ mich die ganze Nacht leiden. Seitdem fürchte ich mich vor jeder Nacht und davor, dass es wieder geschieht. Das hasse ich am meisten.“

*Mädchen, 11, mit 5 verheiratet, östliches und südliches Afrika*

„Als ich ungefähr zwölf war, glaubte ich von meinem Vater schwanger zu sein. Ich dachte an Selbstmord, weil ich mir sagte: Wie soll ich das den Leuten erklären? Ich war doch erst zwölf, und keiner würde mir glauben.“

*Mädchen, Nordamerika*

„Viele unserer Eltern streiten sich vor uns, und das tut uns sehr weh. Viele unserer Eltern kommen immer betrunken nach Hause und kümmern sich weder um unsere körperlichen noch seelischen Bedürfnisse noch um unser Essen. Manche Kinder müssen sich um ihre Eltern und Geschwister kümmern, weil ihre Eltern nicht die Verantwortung übernehmen.“

*Jugendlicher, östliches und südliches Afrika*

## Übung 3: Haus-Kind-Straße

Zweck dieser Übung:

- Sie ist eine Aufwärmübung, die die Menschen in Bewegung bringt.
- Sie kann als Einstieg in ein Gespräch über Gewalt zu Hause genutzt werden.

Was man dazu braucht:

- Viel Platz.
- Zeit: 10-15 Minuten (mit Aussprache länger).

Was ihr tun müsst:

1. Lasst die Gruppe zu dritt abzählen.
2. Nummer eins und zwei sollen das Haus sein – dazu müssen sie sich gegenüberstellen und mit den Händen so berühren, dass sie ein Haus bilden. Nummer drei soll das Kind sein. Jedes Kind muss ein Haus finden (sich unter die Arme der Nummern eins und zwei stellen).

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

3. Wenn ihr „Haus!“ ruft, müssen alle Häuser ihre Kinder verlassen und ein neues Kind finden. Wenn ihr „Kind!“ ruft, müssen alle Kinder ihre Häuser verlassen und schnell ein neues Haus finden. Wenn ihr „Straße!“ ruft, bewegen sich sofort alle auf einmal.
4. Macht das 3 bis 5 Minuten oder so lange, bis alle munter sind!



### Nächste Schritte:

- Dies ist eine Auflockerungsübung, die aber auch als Einstieg in das Gespräch über Gewalt zu Hause und in der Familie dienen kann. Ihr könnt zum Beispiel fragen: Wie habt ihr euch gefühlt, als ihr ein Haus hattet? Als ihr kein Haus finden konntet? Was wären im richtigen Leben Gründe dafür, dass Kinder ihr Haus verlassen? Auf welche Weise erfahren Kinder zu Hause und in der Familie Vernachlässigung oder Gewalt?
- Geht anhand von Beispielen aus der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche* oder aus dem Anfang dieses Kapitels kurz auf Gewalt gegen Kinder im häuslichen Bereich ein.

## Übung 4: Warum kommt es zu Gewalt?

### Zweck dieser Übung:

- Die Gruppe soll zu einem Gedankenaustausch über die Gründe von Gewalt zu Hause angeregt werden;
- der Respekt vor verschiedenen Erfahrungen und Standpunkten soll gefördert werden.

### Was ihr dazu braucht:

- Flipchart oder Tafel, Filzstifte oder Kreide,
- große Blätter mit Fragen über Gewalt zu Hause, Klebeband.
- Zeit: 30 Minuten für Schritte 1-2, 45 Minuten für Schritte 3-6.

### Was ihr tun müsst:

1. Fordert die Teilnehmer auf, einen Partner zu finden, bei dem sie sich wohl fühlen. Lasst sie jeweils zu zweit besprechen, was sie über Gewalt gegen Kinder zu Hause wissen. Es kann eine Situation sein, die sie selbst erlebt oder von der sie gehört haben. Die Partner sollten sich absprechen, ob sie vor der Gruppe über diese Dinge sprechen wollen oder nicht. Als Einstieg könnt ihr über die Zitate weiter oben sprechen.

**Hinweis für die Gruppenleiter: Einige Kinder und Jugendliche reden vielleicht über Gewalt, der sie zurzeit ausgeliefert sind. Lest in Kapitel 1 Teil C nach, wie ihr damit umgehen könnt.**

2. Fragt, ob die Teilnehmer ihre Beispiele erzählen möchten. Schreibt die Beispiele auf die Flipchart oder Tafel.

3. Lasst die Partner mit einer anderen Zweiergruppe zusammen eine Vierergruppe bilden. Gebt jeder Gruppe ein großes Blatt Papier, auf dem eine Frage zu häuslicher Gewalt steht. (Verwendet die Beispiele im nebenstehenden Kasten oder denkt euch welche aus, die für diese Gruppe geeignet sind.) Fordert jede Gruppe auf, ein oder zwei Gründe dafür aufzuschreiben, warum diese Art von Gewalt stattfindet. (Erklärt der Gruppe: Es gibt nicht nur eine richtige Antwort, es kann viele mögliche Gründe geben).
4. Nachdem die Gruppen zu Ende geschrieben haben, geben sie ihr Blatt an eine andere Gruppe weiter. Jede Gruppe schaut sich die Ideen auf dem Blatt an, macht ein Häkchen hinter diejenigen, denen sie zustimmt, und fügt neue Ideen hinzu. Fahrt so lange damit fort, bis alle Gruppen etwas auf alle Blätter geschrieben haben.
5. Hängt die Blätter an die Wände. Lasst den Gruppen Zeit, sich alle Blätter anzuschauen.
6. Diskutiert:
  - Stimmen alle den genannten Gründen für Gewalt zu Hause und in der Familie zu? Warum oder warum nicht?
  - Hat jemand Vorschläge gemacht, wie man Gewalt zu Hause stoppen kann?

### Was könnten die Gründe dafür sein, dass ...

- ... manche Eltern ihre Kinder schlagen, um sie zu bestrafen?
- ... einige Erwachsene ihre Kinder beschimpfen oder demütigen?
- ... einige Erwachsene Kinder sexuell missbrauchen?
- ... manche Eltern ihre Töchter sehr jung verheiraten?
- ... manche Eltern ihre Kinder vernachlässigen?

#### Nächste Schritte:

- Führt ein Rollenspiel zu diesen Situationen und wie man darauf reagieren könnte durch. Anregungen für Rollenspiele findet ihr in Kapitel 1 Teil E.
- Findet heraus, welche Organisationen sich in eurer Gemeinschaft dafür einsetzen, dass Gewalt in der Familie verhindert wird, oder Familien helfen, in denen Gewalt vorkommt. Einige dieser Organisationen konzentrieren sich vielleicht auf Frauen. Ladet einen Erwachsenen, der in einer solchen Organisation arbeitet, ein, um zur Gruppe zu sprechen.
- Findet heraus, ob es in eurem Land Gesetze zum Schutz von Kindern vor Gewalt in der Familie gibt! Falls nicht, wie könnt ihr euch für solche Gesetze einsetzen? Wenn ja, müssen diese Gesetze verbessert werden? Wer ist dafür verantwortlich, dass sie umgesetzt werden? Informiert die Gruppe.

## Übung 5: Neue Ideen

#### Zweck dieser Übung:

- Bei dieser Übung wird gezeichnet, was meistens viel Spaß macht.
- Sie regt zum Nachdenken an, wie man auf Gewalt reagieren kann.

#### Was ihr dazu braucht:

- DIN A4-Blätter, möglichst nach Art von Comics mit Feldern bedruckt.
- Kulis oder Bleistifte
- Zeit: 45–60 Minuten

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Was ihr tun müsst:

1. Diskutiert, welche Formen von Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie stattfinden können? (Wenn ihr Übung 4 gemacht habt, besprecht einfach diese Liste).
2. Lasst die Jugendlichen zu zweit oder in kleinen Gruppen ein Beispiel von Gewalt gegen Kinder zu Hause zeichnen, und zwar in jedes „Comic“-Feld immer ein Beispiel. Dann lasst sie auf einem zweiten Blatt eine andere Möglichkeit, einen anderen Ausgang zeichnen – einen, bei welchem dem Kind jemand zu Hilfe kommt, um es zu schützen oder die Gewalt zu verhindern.

*Eine andere Möglichkeit:* Eine Gruppe kann ein Beispiel zeichnen und gibt ihren „Comic“ an eine andere Gruppe weiter, die ihn zu Ende zeichnen soll. Wenn der „Comic“ fertig ist, wird er denen zurück gegeben, die den Anfang gezeichnet haben. Vielleicht sehen sie nun Ideen, an die sie nicht gedacht haben!

3. Lasst die „Comics“ im Raum herum zeigen. Man kann die Situationen auch im Rollenspiel oder als Puppenspiel darstellen.
4. Diskutiert:
  - Welche neuen Ideen für den Umgang mit Gewalt sind bei dieser Übung herausgekommen?
  - Mit welchen Formen von Gewalt können Jugendliche selbst fertig werden?
  - Bei welchen Formen von Gewalt brauchen sie die Hilfe von Erwachsenen?

## Nächste Schritte:

- Wie kann man diese Ideen über Gewalt austauschen? Könnte man den „Comic“ als Buch veröffentlichen, um Bewusstsein zu wecken? Könnten Rollenspiele in der Gemeinschaft aufgeführt werden?

23

## **Unternehmt etwas!** Werdet aktiv, um Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie zu stoppen!

Jugendliche auf der ganzen Welt werden aktiv, um die Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie zu stoppen – warum nicht auch ihr? Hier findet ihr einige nützliche Materialien. Ihr müsst nicht alle verwenden – wählt diejenigen aus, die für das Alter und die Interessen eurer Gruppe am besten passen.

- Die Fragen in Kapitel 1 Teil F, „Planung von Aktionen“, können für den Entwurf eures Projekts hilfreich sein.
- Im nachstehenden Kasten „Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie“ werden Wege aufgezeigt, wie man aktiv werden kann. Mehr Ideen findet ihr in Kapitel 8.
- Die kurzen Geschichten über „Aktionen auf der ganzen Welt“ auf der nächsten Seite erzählen davon, was andere Jugendliche gemacht haben.
- Nach diesen kurzen Geschichten folgt eine längere Geschichte mit dem Titel „*Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie: Aktionen in Namibia.*“ Sie kann von Jugendlichen verwendet werden, die genauer wissen wollen, wie ein Aktionsprojekt ausgeführt wird.



Lasst der Gruppe viel Zeit für die Planung der Aktionen! Das kann länger dauern als die anderen Übungen in diesem Buch. Es ist sicher eine gute Idee, die Planung auf mehrere, über Tage oder Wochen dauernde Treffen zu verteilen. Dadurch habt ihr Zeit, über eventuell aufkommende Probleme und deren Lösung nachzudenken.

---

### **Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie**

- Befragt die Jugendlichen, um herauszufinden, welchen Formen von Gewalt sie zu Hause ausgeliefert sind. Macht das Ergebnis der Befragungen bekannt.
- Berichtet vor Personen des öffentlichen Lebens, die Einfluss auf die Eltern haben, wichtigen Kirchenmitgliedern, Mitarbeitern der Gesundheitsämter sowie Regierungsbeamten über das Thema Gewalt im häuslichen Bereich. Bringt sie dazu, das Bewusstsein der Eltern für das Problem der Gewalt zu schärfen.
- Findet eine Organisation, die Eltern oder künftige Eltern in Vorträgen über gewaltfreie Disziplinierung, Konfliktlösungen und Beendigung von Gewalt im häuslichen Bereich aufklärt.
- Denkt darüber nach, wie Eltern ihre Kinder ohne Gewalt erziehen können. Schreibt eine kurze Broschüre, ein Stück oder einen „Comic“ darüber. Verteilt sie an die Eltern.
- Setzt euch für Gesetze ein, die althergebrachte Traditionen, mit denen Mädchen Schaden zugefügt wird, abschaffen und Kinder vor Gewalt zu Hause schützen.
- Führt einen Sketch über geschlechtsspezifische Vorurteile, und wie Gewalt zu Hause durch mehr Gleichheit verhindert werden kann, auf.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Aktionen auf der ganzen Welt:

### Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie

Hier sind einige Beispiele von Aktionen gegen Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie, die von Jugendlichen auf der ganzen Welt durchgeführt werden.

**Bangladesch:** Kinderräte in Bangladesch haben Umfragen zu Kinderehen durchgeführt und in Zeitungen und im Fernsehen über Fälle berichtet. Durch die Zusammenarbeit mit Organisationen vor Ort und mit Save the Children Australien haben sie führende Kommunalpolitiker und Kirchenmitglieder gewinnen können, die sich für die Abschaffung der Kinderehe einsetzen. Mitglieder eines einzigen Kinderrates konnten fünf Kinderehen verhindern.

**Äthiopien:** Die Organisation Save the Children Schweden hat ein neues Programm gestartet, das Jungen und jungen Männern hilft, fairere und gerechtere Beziehungen zu Mädchen und Frauen zu entwickeln. Sie lernen beispielsweise etwas über sexuelle Gesundheit und HIV/AIDS, über Rechte und Pflichten in Beziehungen, wie man sich besser verständigt und wie man Vertrauen und Respekt gegenüber Mädchen entwickelt. In Schulen und der Gemeinschaft wurden Gruppen und Vereine gegründet, um eine Art schulischer Betreuung durch Gleichaltrige zu leisten.

**Hongkong:** In Hongkong ist es Jugendlichen dank Kinderräten möglich, ihre Meinung zu Fragen zu äußern, die sie betreffen. Ein Kinderrat führte eine Befragung darüber durch, wie viele Kinder zu Hause geschlagen werden oder Gewalt zwischen Erwachsenen miterleben. Diese Befragung wurde veröffentlicht und an Schulen, Büchereien, Regierungsbeamte und Organisationen vor Ort geschickt.

**Namibia:** Die Scouts of Namibia haben sich zum Ziel gesetzt, in 95 Prozent ihrer Gruppen mindestens einen Jugendlichen zu haben, der in Fragen der häuslichen Gewalt geschult ist und sein Wissen an die anderen Pfadfinder seiner Gruppe weitergibt. Diese Leiter schärfen das Bewusstsein für Gewalt und den Missbrauch von Kindern, sie lehren gewaltfreie Konfliktlösungen und helfen den Jugendlichen, aktiv zu werden. Die geschulten Pfadfinder geben diese Fähigkeiten wiederum an andere Jugendliche weiter. *(Auf der nächsten Seite erfahrt ihr mehr über diese Geschichte).*

Wenn ihr Beispiele von Jugendlichen in eurem Land kennt, die etwas gegen Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie tun, dann erzählt der Gruppe davon!

## Gewalt gegen Kinder zu Hause und in der Familie: Aktionen in Namibia

Gewalt zu Hause oder „häusliche Gewalt“ findet in Namibia häufig statt. Männer – egal, ob sie arm oder reich sind und aus welchen ethnischen Gruppen sie stammen – wenden körperliche, verbale und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder an. Kinder, die in gewalttätigen Familien aufwachsen, können seelische Probleme entwickeln. Vielleicht wenden sie selbst Gewalt an, weil sie glauben, das sei die „normale“ Methode, Probleme zu lösen.

Das namibische Parlament hat 2002 alle Formen von häuslicher Gewalt für ungesetzlich erklärt. Das Gesetz bestimmt auch, dass Kinder diese Form der Misshandlung weder erleiden noch sehen noch hören dürfen.

Die Scouts of Namibia haben ein Schulungsprojekt über häusliche Gewalt ins Leben gerufen, das von Gleichaltrigen für Gleichaltrige durchgeführt wird. Ihr Ziel ist es, in 95 Prozent ihrer Gruppen mindestens einen geschulten jugendlichen Leiter zu haben. Die Pfadfinder arbeiten bei ihren Schulungen mit Organisationen vor Ort zusammen, um das Bewusstsein für häusliche Gewalt und den Missbrauch von Kindern zu schärfen, gewaltfreie Fähigkeiten (wie Zuhören, Reagieren und Konfliktlösung) zu lehren und Jugendlichen zu helfen, sich aktiv für die Rechte der Opfern von häuslicher Gewalt einzusetzen.

Als Teil der Schulungen hilft das National Theatre of Namibia den jugendlichen Leitern, das Schauspiel zu nutzen, um die Botschaft der Gewaltlosigkeit im häuslichen Bereich zu verbreiten. Dort lernen die Pfadfinder auch andere Methoden, das Bewusstsein zu schärfen, wie beispielsweise:

- Gedichte über Gewaltlosigkeit zu schreiben;
- Diskussionen und das Durchspielen von gewaltfreien Möglichkeiten, Kinder zu disziplinieren, Konflikte zu lösen, mit der Wut umzugehen und zu verhandeln;
- Fotoausstellungen zu organisieren, auf denen positive Bilder der Gewaltlosigkeit gezeigt werden;
- für den Gedanken der „Oasen des Friedens“ in Schulen und in der Nachbarschaft zu werben;
- Kinder zu ermuntern, einen Plan von den Orten/Umgebungen zu zeichnen, an denen sie sich sicher oder gefährdet fühlen.

Jugendliche Gruppenleiter sollen zusätzlich Broschüren und Videos über häusliche Gewalt in den lokalen Sprachen erhalten. Sie werden ihre Ausbildung mit einem Aktionsplan zur Beendigung der häuslichen Gewalt in ihren Gemeinschaften abschließen.

Quelle: World Organisation of the Scout Movement (Weltpfadfinderbewegung), [www.scout.org](http://www.scout.org)

### Überlegt:

Was könnten die Vorteile sein, wenn Jugendliche von gleichaltrigen Jugendlichen – und nicht von Erwachsenen - in Fragen der häuslichen Gewalt unterwiesen werden? Welchen Problemen können sich jugendliche Erzieher gegenüber sehen?

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

### KAPITEL 4: GEWALT IN DER SCHULE UND BILDUNGSEINRICHTUNGEN

#### Welche Formen von Gewalt finden in der Schule statt?

- **Körperliche Gewalt durch die Lehrer:** Lehrer schlagen Kinder und Jugendliche als Bestrafung, beispielsweise wenn sie ihre Arbeit nicht ordentlich gemacht haben.
- **Grausame Behandlung oder Erniedrigung durch Lehrer:** Lehrer schreien die Schüler an oder beschimpfen sie.
- **Körperliche und seelische Gewalt durch andere Schüler:** Schüler verprügeln ein Kind oder schikanieren es.
- **Gewalt durch Banden:** In vielen Schulen sind Kinder und Jugendliche Mitglieder von Banden, die sich gegenseitig bekämpfen.
- **Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt:** Mädchen werden in der Schule oder auf dem Weg dorthin mit Worten belästigt, misshandelt oder vergewaltigt. Gewalt findet auch oft gegen Jugendliche statt, die homosexuell, lesbisch, bisexuell oder transsexuell sind.

Weitere Informationen findet ihr in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche*.

#### Mit eigenen Worten

„Mein Lehrer unterrichtet in Oriya (eine lokale Sprache), das ich nicht verstehe. Wenn er mich etwas fragt, kann ich nicht antworten, weil ich nicht verstanden habe, was er gesagt hat. Deshalb misshandelt er mich und schlägt mich jeden Tag mit dem Tafelschwamm.“  
*Mädchen eines Stammes, 9, Südasien*

„Ich habe die Tage und Uhrzeiten, an denen ich schikaniert wurde, in einem Extra-Heft aufgeschrieben. Damit bin ich zum Direktor gegangen. Er sagte: Junge, du scheinst ja viel Zeit zu haben, wenn du ein solches Heft führen kannst. Ich jedenfalls habe Wichtigeres zu tun, als mich mit Dingen zu beschäftigen, die vor zwei Wochen passiert sind.“ Ich antwortete ihm: „Ich wollte nur, dass Sie wissen, was hier vorgeht, dass Sie von diesen täglichen Schikanen erfahren.“ Er nahm das Heft und warf es in den Papierkorb.  
*Junge, Nordamerika*

„Der Lehrer vergreift sich an älteren Mädchen, schließt sie ins Badezimmer ein und versucht, sie zu vergewaltigen, indem er ihnen droht, dass er ihnen schlechtere Noten gibt, wenn sie sich weigern.“  
*Gruppe indigener Mädchen, Lateinamerika*

„In unserer Schule haben die Fenster Gitter, es gibt Videokameras auf den Gängen, die Eingangstür ist aus Metall. Ich komme mir vor wie ein Sträfling und fühle mich überhaupt nicht sicher. Ich finde, dass die Lehrer mit all dem übertreiben.“  
*Mädchen, 11. Klasse, Europa und Zentralasien*

„Als mein Vater meine Schwester einmal nicht von der Schule abholen konnte, musste sie allein nach Hause gehen. Auf dem Nachhauseweg wurde sie von vier Jungen angefasst und betatscht. Sie konnte mit meinem Vater nicht darüber sprechen, sondern hat es mir gesagt. Aber selbst ich konnte es meinem Vater nicht erzählen.“  
*Mädchen, Südasien*

## Übung 6: Zustimmung – Nicht zustimmen

### Zweck dieser Übung:

- Sie bringt jeden zum Nachdenken, Reden und Sichbewegen.
- Sie hilft der Gruppe, andere Meinungen anzuhören und zu achten.

### Was ihr dazu braucht:

- Viel Platz.
- Drei Schilder, die einige Meter voneinander entfernt aufgestellt werden können; auf denen jeweils steht: ICH STIMME ZU, ICH STIMME NICHT ZU und ICH WEISS NICHT GENAU.
- Zeit: 45 Minuten

### Was ihr tun müsst:

1. Erklärt, dass ihr eine Aussage über Gewalt in der Schule vorlesen werdet. Danach soll jeder entscheiden, was er über diese Aussage denkt, ob er ihr zustimmt, nicht zustimmt oder sich nicht sicher ist, und sich neben das Schild stellen, das seine Meinung wiedergibt.
2. Lest die erste Aussage vor (wählt ein Beispiel aus dem nebenstehenden Feld oder denkt euch eine aus, die für die Gruppe geeignet ist. Lasst den Teilnehmern Zeit zu entscheiden, wohin sie sich stellen.
3. Fordert einige Teilnehmer aus jeder Gruppe auf, ihre Meinung zu erläutern. Wenn ihre Stellungnahmen bei den übrigen Teilnehmern zu einem Meinungsumschwung führen, wechseln diese den Platz und stellen sich neben ein anderes Schild.
4. Lest die zweite Aussage vor; wiederholt Schritt 3.
5. Lest die dritte Aussage vor; wiederholt Schritt 3.
6. Fragt die Gruppe:
  - Wie habt ihr auf diese Übung reagiert?
  - Was habt ihr dabei gelernt?
  - Was hat euren Meinungsumschwung bewirkt?

### Nächste Schritte:

- Was könntet ihr jemandem sagen, der behauptet, Gewalt in der Schule sei kein Problem, damit er seine Meinung ändert? Macht hierzu ein Rollenspiel! Vorschläge für das Rollenspiel findet ihr in Kapitel 1 Teil E.
- Fordert die Gruppe auf, in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche* oder in der Einführung zu diesem Kapitel mehr über Gewalt in der Schule zu lesen. Verwendet die Zitate auf der vorhergehenden Seite, um die verschiedenen Formen von Gewalt in der Schule zu besprechen.
- Findet heraus, was im Übereinkommen über die Rechte des Kindes über Gewalt in der Schule steht.

### **Verwendet diese Aussagen oder denkt euch selbst welche aus!**

Körperliche Strafen (Schlagen, Ohrfeigen) können angewendet werden, wenn sie dazu beitragen, dass Kinder lernen.

Bestrafung durch Worte (Schimpfnamen, Demütigung) verletzen Kinder nicht so sehr wie körperliche Bestrafungen.

Kinder, die gequält oder gehänselt werden, müssen lernen, sich selbst zu verteidigen.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

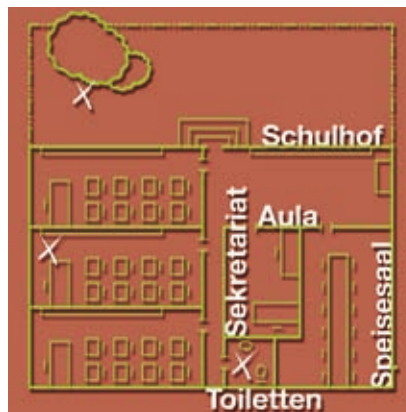
## Übung 7: Einen Plan anfertigen

### Zweck dieser Übung:

- Sie bringt Jugendliche dazu, über reale Situationen zu sprechen.
- Jeder kann bei der Anfertigung des Plans mitmachen.

### Was ihr dazu braucht:

- Große Blätter (1 Blatt je Gruppe)
- Filzstifte, Bunt- und Bleistifte
- Klebeband zum Befestigen der Pläne
- Zeit: 45-60 Minuten



### Was ihr tun müsst:

1. Teilt die Jugendlichen in Vierergruppen ein. Fordert jede Gruppe auf, einen Plan ihrer Schule, ihres Jugendzentrums oder anderer Orte, an denen sie lernen oder unterrichtet werden, anzufertigen. Vielleicht wollen sie auch den Schulhof und Straßen in der Nähe der Schule einzeichnen.
2. Lasst sie auf dem Plan Orte kennzeichnen, an denen Gewalt stattfindet, und notiert euch, um welche Form von Gewalt es sich handelt.

**Hinweis für die Gruppenleiter: Einige Jugendliche reden vielleicht über Gewalt, der sie zurzeit ausgeliefert sind. Lest in Kapitel 1 Teil C nach, wie ihr damit umgehen könnt.**

3. Hängt die Pläne an die Wand, so dass die Gruppe herumgehen und sie betrachten kann. Ihr könnt sie nach Geschlecht oder Alter aufhängen (falls Kinder verschiedenen Altersstufen in der Gruppe sind).
4. Diskutiert:
  - Worin gleichen sich die Pläne? Worin unterscheiden sie sich?
  - Haben Mädchen und Jungen unterschiedliche Orte oder Formen von Gewalt eingezeichnet?
  - Haben Jugendliche unterschiedlicher Altersstufen unterschiedliche Orte oder Formen von Gewalt eingezeichnet?
5. Nehmt ein großes Blatt Papier und schreibt eine Zusammenfassung: Welches sind die häufigsten Formen von Gewalt? Wo finden sie statt? Wie kann man sie verhindern?

29

### Nächste Schritte:

- Spielt ein Rollenspiel, wie man diesen Formen von Gewalt begegnen kann. Vorschläge für Rollenspiele findet ihr in Kapitel 1 Teil E.
- Zeigt die Pläne jemandem, der euch zuhört (einem Lehrer, dem Schulleiter oder einem führenden Kommunalpolitiker). Tut dies so, dass ihr euch und andere Jugendliche nicht gefährdet. Macht Vorschläge, wie die Pläne genutzt werden könnten, um die Situation zu verändern (beispielsweise ob nicht Erwachsene an unsicheren Orten anwesend sein sollten, wie Toiletten sicherer gemacht werden könnten usw.).
- Findet heraus, ob es in eurem Land überhaupt Gesetze über Gewalt in der Schule gibt. Wenn ja, wird auf ihre Einhaltung geachtet? Wenn nicht, diskutiert, was man gegen dieses Problem tun kann.

## Übung 8: Selbst herausfinden: Peinigen und Quälen

### Zweck dieser Übung:

- Es soll mehr über Gewalt herausgefunden werden;
- es sollen Ideen für Aktionen entwickelt werden.

### Was ihr dazu braucht:

- Fragebögen
- Bleistifte
- Zeit: Unterschiedlich

### Was ihr tun müsst:

1. Organisationen auf der ganzen Welt haben für die Studie über Gewalt Informationen über Gewalt gegen Kinder gesammelt. Aber auch Jugendliche können Informationen sammeln. Eine Methode, das zu tun, besteht in der Verwendung eines Fragebogens.
2. Diskutiert in kleinen Gruppen über eine Form von Gewalt in Schulen, über die ihr vor Ort Informationen sammeln könnt. Bevor ihr euch für ein Thema entscheidet, fragt euch:
  - Braucht ihr von jemandem (Schulleiter oder Leiter eines Jugendzentrums) eine Erlaubnis dafür?
  - Könnt ihr diese Informationen sammeln, ohne euch in Gefahr zu bringen?
  - Könnt ihr diese Informationen sammeln, ohne andere in Gefahr zu bringen?
  - Wie werdet ihr anderen erklären, warum ihr das tut?
  - Wie wollt ihr eure Ergebnisse bekannt machen?
3. Lasst jede Gruppe ihre Ideen vortragen und darüber abstimmen, welchen Vorschlag alle bearbeiten wollen.
4. Erstellt einen Fragebogen, um die Informationen zu sammeln. Ein Beispiel eines Fragebogens (für Peinigen und Quälen) findet ihr auf der nächsten Seite. Entscheidet, wann ihr die Informationen sammeln wollt (beispielsweise eine Woche lang während der Mittagspause).
5. Sammelt Informationen. Es ist praktisch, wenn ihr zu weit arbeitet, dann kann einer die Fragen stellen, und der andere schreibt auf.
6. Tut euch mit anderen Zweiergruppen zusammen, um die Ergebnisse auszutauschen (beispielsweise welche Arten von Peinigen und Quälen am häufigsten vorkommen). Ältere Gruppen können Prozentsätze berechnen und Grafiken oder Schaubilder erstellen, um ihre Ergebnisse darzustellen.

### Nächste Schritte:

- Legt anderen – Schülern, Lehrern, Eltern, Gemeindemitgliedern, Organisationen, die mit Jugendlichen arbeiten, wichtigen Kirchenmitgliedern usw. – eure Informationen vor. Versucht sie dazu zu bewegen, mit euch gemeinsam Pläne zur Beendigung von Gewalt auszuarbeiten. Schlagt beispielsweise vor, dass ein Erwachsener auf dem Schulhof anwesend ist, wenn Quälereien dort an der Tagesordnung sind; findet eine Möglichkeit, den Schulbehörden Quälereien zu melden.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt



Fotokopieren

## Musterfragebogen zu Peinigen und Quälen in der Schule

Sprecht immer nur eine Person an und fragt sie, ob sie bereit ist, einige Fragen über Peinigen und Quälen zu beantworten. Erklärt, warum ihr diese Fragen stellt, und dass ihr Name bei der Veröffentlichung der Ergebnisse nicht genannt wird. Geht, wenn sie zustimmt, an einen ruhigen Ort, erklärt ihr, was Peinigen und Quälen ist, und stellt die nachstehenden Fragen, und zwar immer eine nach der anderen. Bedankt euch, wenn sie die Fragen nicht beantworten will, und sucht euch jemanden anders.

*Peinigen und Quälen meint Handlungen eines Jugendlichen oder einer Gruppe gegen einen anderen Jugendlichen, mit der Absicht, ihn zu bedrohen, zu demütigen oder zu verletzen. Es gibt körperliche, verbale (mit Worten) oder sexuelle Quälereien sowie Attacken übers Internet (E-Mails, Instant Messaging und Websites). Auch Ausgrenzung (eine Person aus einer Gruppe ausschließen) kann eine Form von Quälerei sein.*

Fragen

1. Bist du in der Schule jemals gepeinigt und gequält worden?
2. Wie oft ist dir das passiert?
  - Seltener als einmal im Monat
  - Ungefähr einmal im Monat
  - Ungefähr einmal in der Woche
  - Häufiger als einmal in der Woche
3. Wenn ja, wie hat man dich gequält und gepeinigt?
  - Körperliche Gewalt
  - Beschimpfungen und Beleidigungen
  - Ausgrenzung
  - Sexuelle Gewalt
  - Über das Internet
  - Sonstiges (erkläre das)
4. Was könnte man deiner Meinung nach tun, um Peinigen und Quälen zu stoppen?

31

## Unternehmt etwas! Werdet aktiv, um Gewalt gegen Kinder in der Schule und in Bildungseinrichtungen zu stoppen.

Jugendliche auf der ganzen Welt werden aktiv, um Gewalt gegen Kinder in Schulen und Bildungseinrichtungen zu stoppen – warum nicht auch ihr? Hier findet ihr einige nützliche Materialien. Ihr müsst nicht alle verwenden – wählt diejenigen aus, die für das Alter und die Interessen eurer Gruppe am besten passen.

- Die Fragen in Kapitel 1 Teil F, „Planung von Aktionen“ können für den Entwurf eures Projekts hilfreich sein.
- Im nachstehenden Kasten „Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder in der Schule und in Bildungseinrichtungen“ werden Wege aufgezeigt, wie man aktiv werden kann. Mehr Ideen findet ihr in Kapitel 8.
- Die kurzen Geschichten über „Aktionen auf der ganzen Welt“ auf der nächsten Seite erzählen davon, was andere Jugendliche gemacht haben.



- Nach diesen kurzen Geschichten folgt eine längere Geschichte mit dem Titel „*Gewalt gegen Kinder in der Schule: Aktionen in El Salvador.*“ Sie kann von Jugendlichen verwendet werden, die genauer wissen wollen, wie ein Aktionsplan ausgeführt wird.

Lasst der Gruppe viel Zeit für die Planung der Aktionen! Das kann länger dauern als die anderen Übungen in diesem Buch. Es ist sicher eine gute Idee, die Planung auf mehrere, über mehrere Tage oder Wochen dauernde Treffen aufzuteilen. Dadurch habt ihr Zeit, über eventuell aufkommende Probleme und deren Lösung nachzudenken.

---

### **Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder in der Schule und in Bildungseinrichtungen**

- Bildet eine Gruppe von freiwilligen Schülern, die andere Schüler, die gepeinigt und gequält werden, auf dem Nachhauseweg begleiten oder sich beim Mittagessen zu ihnen setzen.
- Arbeitet mit der Schule zusammen, um Wege zu finden, wie Gewalt gemeldet werden kann, beispielsweise durch einen „Sorgenbriefkasten“.
- Findet einen Mitarbeiter einer Organisation, die sich für Kinder einsetzt, der vor Lehrern und Eltern über gewaltfreie Disziplinierung spricht.
- Bittet eine Organisation, in die Schulen zu kommen, um vor Jugendlichen und Lehrern darüber zu berichten, wie Konflikte gewaltfrei gelöst werden können.
- Sprecht mit gewählten Volksvertretern über die Notwendigkeit von Gesetzen gegen körperliche Bestrafung in der Schule.
- Veranstaltet in Schulen oder in der Gemeinschaft Diskussionen über körperliche Bestrafung.
- Arbeitet mit Organisationen für Kinder zusammen, um ein Sorgentelefon einzurichten, über das Schüler Gewalttätigkeiten melden und Rat erhalten können, wie sie mit dem Problem fertig werden.
- Fragt die Lehrer, ob sie die Studie über Gewalt und das Thema Gewalt gegen Kinder beispielsweise im Staatsbürgerkundeunterricht behandeln können.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Aktionen auf der ganzen Welt:

### Gewalt gegen Kinder in der Schule und in Bildungseinrichtungen

Hier sind einige Beispiele von Aktionen gegen Gewalt in der Schule, die von Kindern auf der ganzen Welt durchgeführt werden.

**El Salvador:** In der Stadt San Salvador waren Jugendbanden in Straßenschlägereien, Vergewaltigungen sowie Mord verwickelt und warfen Bomben auf Schulhöfe. Pfadfinder in El Salvador erstellten eine Studie, um zu untersuchen, warum Jugendliche Banden beitreten. Als Ursachen fanden sie unter anderem Identifikationsprobleme und mangelndes Selbstwertgefühl der Jugendlichen heraus. Sie bauten für zwei Schulen mit rivalisierenden Banden ein Zeltlager auf. Dort lernten sich die Schüler beider Schulen kennen. Sie arbeiteten in kleinen Gruppen und machten Übungen, um ihre Kreativität zu fördern, gewaltfreie Kommunikationsmethoden zu erlernen, sich gegenseitig kennenzulernen und ihre Verschiedenartigkeit zu respektieren. Nach den Zeltlagern begannen die Bandenmitglieder, soziale Aktivitäten und freiwillige Sozialdienste zwischen ihren Schulen zu organisieren. Seit dem Aufbau der Zeltlager ist die Zahl der gewalttätigen Schüler um 80 Prozent gesunken. *(Eine ausführlichere Fassung dieser Geschichte findet ihr auf der folgenden Seite).*

**Indien:** Auf Treffen mit internationalen und lokalen Organisationen bezeichneten Kinder in Orissa (einem Staat in Indien) körperliche und erniedrigende Bestrafungen als die am meisten verbreitete Form von Gewalt gegen Kinder. Sie schärfen das Bewusstsein für dieses Problem bei Erwachsenen durch Theateraufführungen, Briefaktionen und Workshops. Sie drehten auch einen Film, der Mitgliedern der Gemeinschaft vorgeführt wurde. Im August 2004 verabschiedete der Ministerpräsident von Orissa einen Regierungserlass, der die körperliche Bestrafung in den Schulen des Staates verbietet.

**Peru:** Die Schulbehörden in Peru geben Jugendlichen ein Mitspracherecht in vielen Kinderrechtsfragen. Sie setzen sich dafür ein, dass körperliche und psychologische Bestrafungen und andere Arten von Gewalt gegen Kinder beendet werden. Die Behörden veranstalten Workshops über die Rechte des Kindes – einschließlich des Problems der körperlichen Bestrafung – für Eltern. Wenn sie einen Fall von Gewalt gegen Kinder feststellen, melden sie ihn dem Büro für die Rechte des Kindes der zuständigen Gemeinde.

**Uganda:** Das Afrikanische Netzwerk für den Schutz vor Missbrauch und Vernachlässigung von Kindern (*African Network for Prevention and Protection against Child Abuse and Neglect – ANPPCAN*) in Uganda kämpft für die Beendigung von sexuellem Missbrauch und sexueller Ausbeutung von Kindern. Es führt von Kindern geleitete Gruppentreffen für Kinder in und außerhalb der Schule zu Rechtsfragen durch, mit dem Ergebnis, dass mehr Fälle von Kindesmissbrauch gemeldet werden und ein verstärkter Austausch mit verantwortlichen Erwachsenen – unter anderem auch mit dem Gemeinderat – stattfindet.

Wenn ihr Beispiele von Jugendlichen in eurem Land kennt, die etwas gegen Gewalt gegen Kinder in der Schule und in Bildungseinrichtungen tun, dann erzählt der Gruppe davon!

## Gewalt gegen Kinder in der Schule: Aktionen in El Salvador

In San Salvador und den umliegenden Städten führten die Aktivitäten von Jugendbanden 2001 zu einem Anstieg von Straßenkämpfen, Vergewaltigungen und Morden. Die Gemeinschaft reagierte besonders entsetzt, als Bomben auf Schulhöfe geworfen wurden. Die Schulleiter versuchten, die Beteiligten zu bestrafen, konnten aber wenig ausrichten.

Jugendliche Mitglieder des Pfadfinderverbandes von El Salvador erstellten eine Studie, um herauszufinden, warum Jugendliche Jugendbanden beitreten. Wonach suchten sie? Sie fragten auch ihre Pfadfinderkameraden, warum sie der Pfadfinderbewegung beigetreten waren. Die Motive stimmten erstaunlich überein, auch was Identifikationsprobleme und mangelndes Selbstwertgefühl betraf. Die Pfadfinder beschlossen, den jugendlichen gewalttätigen Bandenmitgliedern zu helfen.

Sie luden Schüler im Alter von 15-20 Jahren aus zwei Schulen mit rivalisierenden Banden zu einem Ferienlager ein: Abenteuer, Spaß, eine Chance von zu Hause wegzukommen und dazu noch kostenlos. Die meisten Jugendlichen waren noch nie aus der Stadt herausgekommen.

Im Ferienlager lernten sich die Schüler beider Schulen kennen. Sie arbeiteten in kleinen Gruppen, „Solidaritätsbrigaden“ genannt, zusammen, zu denen auch Jugendliche zählten, die in der Arbeit mit Bandenmitgliedern geschult waren. Die „Solidaritätsbrigaden“ organisierten Aktivitäten, um die Kreativität der Jugendlichen zu fördern, gewaltfreie Kommunikationsmethoden zu erlernen, sich gegenseitig kennenzulernen und ihre Verschiedenartigkeit zu respektieren.

Viele Bandenmitglieder waren zuerst misstrauisch. Aber sie begannen ihre Meinung zu ändern, als diejenigen, die das erste Ferienlager besucht hatten, in die Schule zurückkehrten! Die Begeisterung sprang über; sie führten soziale Aktivitäten durch, förderten den Dialog zwischen den Schulen und organisierten Sozialdienste.

34

Seitdem sind weitere Ferienlager veranstaltet worden, an denen über 10.000 Personen teilgenommen haben, darunter auch 500 Lehrer, die gelernt haben, wie man Toleranz und Gewaltlosigkeit lehrt. Den Angaben der nationalen Polizei zufolge ist die Zahl der in Gewalttätigkeiten verwickelten Schüler 2001 um 80 Prozent gesunken.

Quelle: World Organisation of the Scout Movement (Weltorganisation der Pfadfinderbewegung), [www.scout.org](http://www.scout.org)

### Überlegt:

Schließen sich Jugendliche in eurer Gemeinschaft Banden an? Wenn ja, warum?  
Warum glaubt ihr, waren die Bandenmitglieder in den Pfadfinderlagern anfangs misstrauisch?  
Wie lässt sich dieses Misstrauen überwinden?

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

### KAPITEL 5: GEWALT GEGEN KINDER IN ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN EINRICHTUNGEN UND GEFÄNGNISSEN

#### Welche Arten von Gewalt finden in Einrichtungen statt?

- **Gewalt durch das Personal:** Gewalt kann zum Zweck der Disziplinierung angewendet werden und in Schlägen, Schlagen des Kopfes gegen die Wand, Festbinden, Einschließen und darin bestehen, dass Kinder tagelang liegen gelassen werden, ohne ihre Kleidung zu wechseln. Das Personal kann auch sexuelle Gewalt ausüben.
- **Gewalt als „Behandlung“:** Bestimmte ärztliche Behandlungen können sehr gewalttätig sein, beispielsweise wenn Patienten in psychiatrischen Kliniken mit Elektroschock behandelt werden, um ihre Geisteskrankheit zu heilen.
- **Vernachlässigung:** Manchmal erhalten Kinder nicht die Betreuung, die sie brauchen. Die Gefahr der Vernachlässigung ist bei Kindern mit Behinderungen am größten. In vielen Heimen für behinderte Kinder gibt es weder Unterricht noch Spiele noch irgendeine positive Arbeit mit den Kindern. Sie werden häufig stundenlang ohne Kontakt zu anderen Menschen einfach ins Bett gesteckt. Das kann zu dauerhaften gesundheitlichen und seelischen Schäden führen.
- **Gewalt durch andere Kinder und Jugendliche in der Einrichtung:** Sie kann körperlich sein, aber auch in Beschimpfungen, Demütigung oder der Ausgrenzung aus einer Gruppe bestehen.

Einrichtungen – wie z.B. Waisenhäuser und Kinderheime – sind Orte, an denen Kinder, die nicht bei ihren Familien leben können, in Gruppen zusammenleben und von Erwachsenen betreut werden.

#### Welche Arten von Gewalt finden in Gefängnissen oder anderen Anstalten statt?

- **Körperliche Bestrafung:** In einigen Ländern besteht die körperliche Bestrafung von Kindern, die eine Straftat begangen haben, in Stockschlägen oder Auspeitschen. In manchen Ländern können sie sogar zum Tode verurteilt werden.
- **Gewalt durch das Personal:** Kinder, die in Gefängnissen oder Haftanstalten sitzen, werden häufig Opfer von Gewalt durch das Gefängnispersonal, die Polizei oder Sicherheitskräfte. So werden Kinder und Jugendliche manchmal geschlagen, von anderen Kindern und Jugendlichen getrennt gefangen gehalten, nicht beachtet, wenn sie Hilfe brauchen, oder sie bekommen als Bestrafung kein Essen. Für Mädchen besteht, besonders wenn das Aufsichtspersonal männlich ist, die Gefahr des sexuellen Missbrauchs.
- **Gewalt durch andere Jugendliche oder Erwachsene:** Auch die jugendlichen oder erwachsenen Zellenmitbewohner können körperliche, verbale oder sexuelle Gewalt ausüben.

Unterbringung in einer Anstalt bedeutet, ein Kind oder einen Jugendlichen als Bestrafung gegen seinen Willen einzusperren.

Weitere Informationen findet ihr in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche*.

## Übung 9: Aussagen von Kindern in öffentlichen und privaten Einrichtungen und Gefängnissen

### Zweck dieser Übung:

- Mehr über Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen zu erfahren.

### Was ihr dazu braucht:

- Exemplare des Textes „Stimmen von Kindern in Einrichtungen und Gefängnissen“.
- Große Blätter Papier und Filzstifte oder Tafel und Kreide
- Zeit: 45 Minuten

### Was ihr tun müsst:

1. Bildet kleine Gruppen. Gebt eurer Gruppe ein Exemplar des Textes „*Stimmen von Kindern in Einrichtungen und Gefängnissen*.“
2. Diskutiert, wenn die Teilnehmer den Text durchgelesen haben:
  - Welchen Arten von Gewalt sind Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen ausgeliefert?
  - Wie kann sich diese Gewalt auswirken?

Jugendliche in eurer Gruppe, die eventuell selbst Opfer von Gewalt in Einrichtungen und Gefängnissen geworden sind, mögen vielleicht nicht über ihre Erfahrungen sprechen.

**Hinweis für die Gruppenleiter: Einige Kinder und Jugendliche reden vielleicht über Gewalt, der sie zurzeit ausgesetzt sind. Lest in Kapitel 1 Teil C nach, wie ihr damit umgehen könnt.**

36

3. Fordert die ganze Gruppe auf, ihre Gedanken zu den Formen von Gewalt und ihre unterschiedlichen Auswirkungen auszutauschen. Schreibt die Gedanken auf die Flipchart oder Tafel.

### Nächste Schritte:

- Fordert die Gruppe auf, in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche* mehr über Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen oder die wichtigsten Punkte in der Einleitung zu diesem Kapitel nachzulesen.
- Forscht nach Gesetzen, die sich mit Kindern in Waisenhäusern und Heimen befassen. Gibt es andere Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche ohne Familien oder deren Familien sich nicht um sie kümmern können?
- Forscht nach Gesetzen, die sich mit Kindern befassen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Ab welchem Alter können Jugendliche in eurem Land ins Gefängnis kommen? Gibt es Gesetze, die bestimmen, dass diese Jugendlichen getrennt von Erwachsenen gefangen gehalten werden müssen? Gibt es besondere Jugendgerichte?
- Findet heraus, ob es sogenannte „Diversionsstrategien“ für Jugendliche in eurer Gemeinschaft gibt. Das sind Programme, die Kindern, die zum ersten Mal mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind oder kleinere Straftaten begangen haben, helfen, die Probleme zu lösen, die zu diesen Straftaten geführt haben, statt sie ins Gefängnis oder in Untersuchungshaft zu schicken. Diese Programme können Bildung, Berufsausbildung, Elternseminare und Wiedereingliederungsmaßnahmen für Jugendliche in die Gemeinschaft umfassen.



## Stimmen von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und Gefängnissen

### Zitate von Jugendlichen in Waisenhäusern und Heimen:

„Es gab Erzieher (im Waisenhaus), die ihre Rechte überschritten und uns grundlos geschlagen haben. Sie wussten, dass die Kinder niemanden hatten, an den sie sich wenden konnten. So konnten sie tun, was sie wollten.“

*Ehemaliges Heimkind, Europa und Zentralasien*

„Ich habe im Heim nur Unterdrückung und Gewalt erlebt, so dass ich dachte, Gewalt sei o.k.“

*Heranwachsender, Nordamerika*

„Ältere Mädchen, die bei den Frauen, die uns betreuten, beliebt waren, verprügelten jüngere Mädchen, wenn die Frauen es befahlen.“

*Mädchen, Ostasien und Pazifik*

„Einige von uns wurden zu Hause misshandelt und kamen in die Kinderfürsorge. Statt uns zu beschützen, werden wir auch hier misshandelt. Wir versuchen uns zu beschweren, aber nichts geschieht. Wir fressen unsere Wut in uns hinein und schlagen auf Gleichaltrige, Familienmitglieder, Freunde, Sozialarbeiter, Pflegeeltern, Betreuer im Gruppenheim usw. ein, und so geht die Spirale immer weiter. Irgendwann muss das aufhören.“

*Jugendlicher, Nordamerika*

### Zitate von Jugendlichen in Gefängnissen/in Konflikt mit dem Gesetz:

„Von Mädchen werden häufig unter dem Vorwand, sie würden entlassen, sexuelle Gefälligkeiten gefordert. In den meisten Fällen findet die Entlassung nicht statt, selbst wenn der Forderung des Beamten nachgegeben wurde.“

*Jugendlicher, östliches und südliches Afrika*

„Ein Polizist nahm mich fest. Er trug eine Uniform und hatte einen Haftbefehl. Zuerst brachte man mich zum Bürgermeisteramt. Dort wurde ich gezwungen, die Straftat zuzugeben. Sie zogen mich an den Haaren, boxten mich in den Bauch, klemmten Kugeln zwischen meine Fingern und drückten sie zusammen. Ich zitterte und fürchtete, dass man mich im Gefängnis zusammenschlagen würde.“

*Junge, 17, Ostasien und Pazifik*

„Wir Neuen hier (im Gefängnis) leiden sehr. Wir schlafen schlecht, das heißt, wir schlafen eigentlich gar nicht, sondern nicken im Sitzen ein und verharren so bis zum Morgen. Denn das Gefängnis ist überfüllt. Wir essen schlecht. Wir leiden, wir werden mit einem Gürtel geschlagen, der Aufseher schlägt uns. Sie schlafen mit uns. Die Zellenchefs zwingen uns, mit ihnen zu schlafen (zu Geschlechtsverkehr). Wenn wir uns weigern, bestrafen und schlagen sie uns. Das Leben hier ist sehr schwer. Ich denke oft an zu Hause.“

*Junge, 14, östliches und südliches Afrika*

„Sie glauben nicht nur, sie seien die Bosse (die Polizei), denen alles gehört, sondern misshandeln uns auch noch. Sie nehmen sich, was sie wollen mit Gewalt, sie drohen und vergewaltigen uns sogar, wenn wir nicht tun, was sie wollen.“

*Heranwachsende Jungen und Mädchen, Lateinamerika*

## Übung 10: Lebenslinien

### Zweck dieser Übung:

- Die Ursachen und Auswirkungen von Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen zu erforschen.

### Was ihr dazu braucht:

- Große Blätter Papier und Filzstifte.
- Text „*Stimmen von Kindern in Heimen und Gefängnissen*“ aus Übung 9.
- Zeit: 45-60 Minuten

### Was ihr tun müsst:

1. Teilt die Jugendlichen in Vierergruppen ein, gebt jeder Gruppe ein großes Blatt Papier, Filzstifte und ein Exemplar „*Stimmen von Kindern in Heimen und Gefängnissen*.“ Erklärt, dass die Teilnehmer die Zeitlinie des Lebens eines Kindes in einer Einrichtung oder im Gefängnis nachzeichnen sollen. Sie können ein Beispiel des Textes wählen, sich in Anlehnung an die Zitate ein Schicksal ausdenken oder eine wirkliche Geschichte aus der Gruppe verwenden.
2. Lasst alle eine Zeitlinie auf ihr Blatt zeichnen – eine Linie von links nach rechts, die sich in der Mitte des Blatts gabelt.
3. Erklärt, dass der Punkt, an dem sich die Linie gabelt, das Kind in der Gegenwart darstellt, wo es in einer Einrichtung oder im Gefängnis Opfer von Gewalt wird. Die Gruppe kann dieses Kind an der Gabelung einzeichnen.
4. Die Zeitlinie nach links stellt das Leben des Kindes vor der Gegenwart dar. Zeichnet oder beschreibt die Ereignisse, die eurer Meinung nach bislang im Leben des Kindes passiert sind und die erklären, dass es sich an diesem Punkt befindet.
5. Die zwei Abzweigungen stellen zwei mögliche Richtungen für das Leben des Kindes dar: Was könnte passieren, falls die Gewalt nicht gestoppt wird, und was, falls sie gestoppt wird und die Rechte des Kindes geachtet werden. Zeichnet oder schreibt Ereignisse auf, die in Zukunft auf diesen beiden Abzweigungen passieren könnten.
6. Hängt die „Lebenslinien“ im Raum auf und gebt den Kindern Zeit, sie sich anzuschauen.
7. Diskutiert:
  - Welche Ereignisse könnten dazu führen, dass Jugendliche in Heime gebracht werden? Dass sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten?
  - Was glaubt ihr, wie sich die Erfahrung von Gewalt in Einrichtungen und Gefängnissen langfristig auf Jugendliche auswirken können?
  - Welche Veränderungen könnten diesen Jugendlichen helfen, ein besseres Leben zu haben? Wer ist dafür verantwortlich, dass diese Veränderungen eintreten?



## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

### Nächste Schritte:

- Findet heraus, ob es in eurer Gemeinschaft Organisationen gibt, die sich für Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen einsetzen. Ladet jemanden ein, der vor der Gruppe über die Ursachen von Gewalt gegen Kinder spricht und darüber, was dagegen getan wird.
- Legt die Ergebnisse eurer Nachforschungen der Gemeinschaft vor. Verwendet die „Lebenslinien“, um die Fakten zu belegen.

## **Unternehmt etwas!** Werdet aktiv, um Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen zu stoppen!

Jugendliche auf der ganzen Welt werden aktiv, um Gewalt gegen Kinder in Heimen und in Gefängnissen zu stoppen – warum nicht auch ihr? Hier findet ihr einige nützliche Materialien. Ihr müsst nicht alle verwenden – wählt diejenigen aus, die für das Alter und die Interessen deiner Gruppe am besten passen.

- Die Fragen in Kapitel 1 Teil F, „Planung von Aktionen“, können für den Entwurf eures Projekts hilfreich sein.
- Im nachstehenden Kasten „Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen“ werden Wege aufgezeigt, wie man aktiv werden kann. Mehr Ideen findet ihr in Kapitel 8.
- Die kurzen Geschichten über „Aktionen auf der ganzen Welt“ in der Übung 10 erzählen davon, was andere Jugendliche gemacht haben.
- Nach diesen kurzen Geschichten folgt eine längere Geschichte mit dem Titel „Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen: „Aktionen auf den Philippinen“. Sie kann von Jugendlichen verwendet werden, die genauer wissen wollen, wie ein Aktionsprojekt ausgeführt wird.

Lasst der Gruppe viel Zeit für die Planung der Aktionen! Das kann länger dauern als die anderen Übungen in diesem Buch. Es ist sicher eine gute Idee, die Planung auf mehrere, über mehrere Tage oder Wochen dauernde Treffen zu verteilen. Dadurch habt ihr Zeit, über eventuell aufkommende Probleme und deren Lösung nachzudenken.



## Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen

- Arbeitet mit einer Organisation, die sich für Kinder einsetzt, zusammen, um die Polizei und Menschen, die an Gerichten arbeiten, in einem Workshop darüber zu informieren, wie sich Gewalt auf Kinder und Jugendliche auswirkt, die ihnen in einem Gefängnis für Erwachsene zugefügt wird.
- Setzt euch für Gesetze ein, die die Rechte von Kindern achten, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.
- Veranstaltet einen Workshop für Medienfachleute zum Thema „Vermeidung von Stereotypen bei der Berichterstattung über Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten oder in Einrichtungen untergebracht sind“.
- Arbeitet mit einer Organisation, die sich für Kinder einsetzt, zusammen, um in eurer Gemeinschaft Projekte zu starten, die verhindern helfen, dass Kinder in Einrichtungen – Heimen, Tagesheimen, Behindertenklassen - untergebracht werden.
- Setzt euch für den Zugang eines jeden Kindes zu kostenloser und erstklassiger Bildung als Möglichkeit ein, ihnen zu helfen, nicht kriminell zu werden.
- Starter ein Betreuungs- oder Freizeitprogramm für Kinder mit Behinderungen, die sonst in eine Einrichtung gesteckt werden könnten.
- Arbeitet mit einer Erwachsenenorganisation zusammen, um Wege zu finden, wie Kindern, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, durch Gemeinschaftsprogramme statt durch Unterbringung in einer Anstalt geholfen werden kann.
- Ladet einen Jugendlichen, der in einer Einrichtung oder im Gefängnis war, ein, um vor Schulkindern oder anderen Gruppen über seine Erfahrungen zu berichten.
- Arbeitet mit einer Organisation zusammen, die Jugendliche unterstützt, die aus einem Heim oder Gefängnis entlassen werden.

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

### Aktionen auf der ganzen Welt: Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen

Hier sind einige Beispiele von Aktionen gegen Gewalt in Einrichtungen und Gefängnissen, die von Kindern auf der ganzen Welt durchgeführt werden:

**Bosnien und Herzegowina:** Das Chuka-Rehabilitationszentrum ist ein Ort, an dem Jungen im Alter von 14-18 Jahren, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, durch Bildung und Berufsausbildung nach der Schule statt durch Unterbringung in einem Gefängnis oder einer Haftanstalt geholfen wird. In dem Zentrum lernen auch Eltern, sich besser mit den eigenen Kindern zu verständigen. Die Jungen leiten das Zentrum selbst, entscheiden über die Regeln und die zu besprechenden Themen; sie entscheiden bei der Einstellung von Personal und freiwilligen Mitarbeitern mit. Da sie einen sicheren Aufenthaltsort haben, an dem sie ohne Druck von zu Hause, der Straße, von Gleichaltrigen und von der Polizei leben, begehen die meisten Jungen im Chuka-Zentrum keine weiteren Straftaten, sondern setzen ihre Ausbildung fort oder finden Arbeit.

**Philippinen:** Auf den Philippinen war es früher normal, dass Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, mit Erwachsenen in Gefängnisse gesperrt wurden. Ein Netzwerk von Kinderorganisationen begann, das Problem zu untersuchen. Durch Vermittlung des CCF-Kinderhilfswerks (Christian Children's Fund) kamen sie mehrfach mit Parlamentariern zusammen und empfahlen, getrennte Haftanstalten für Jugendliche einzurichten. Schließlich verabschiedete die Landesregierung ein Gesetz über den Bau besonderer Zentren, in denen junge Straftäter lernen, sich wieder in die Gemeinschaft einzufügen. *(Auf der nächsten Seite erfahrt ihr mehr über diese Geschichte).*

**Jemen:** Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind, berichten über Misshandlungen und sexuellen Missbrauch in der Polizeistation von Aden. Diese Kinder beschlossen, in einem Rehabilitationszentrum, in dem versucht wird, Kinder vor einem Gefängnisaufenthalt zu bewahren, auf einem für die Polizei veranstalteten Workshop, über die Gewalt zu sprechen, die sie erlitten hatten – mit dem Ergebnis, dass die verantwortlichen Beamten der Polizeistationen gegen die Beschuldigten vorgehen. Seitdem werden Mädchen und Jungen nicht länger in Polizeistationen fest gehalten, sondern in Rehabilitationszentren gebracht.

41

Wenn ihr Beispiele von Jugendlichen in eurem Land kennt, die etwas gegen Gewalt gegen Kinder Einrichtungen und Gefängnissen tun, dann erzählt der Gruppe davon!

## Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen: Aktionen auf den Philippinen

Auf den Philippinen war es früher normal, dass Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten waren, zusammen mit Erwachsenen in Gefängnisse gesperrt wurden. Viele Jugendliche sehen erwachsen aus und haben häufig keine Geburtsurkunde, um ihr Alter nachzuweisen. Jugendgefängnisse – Orte, an denen Jugendliche so lange festgehalten werden, bis die Justizbehörden entscheiden, wie mit ihren Fällen umgegangen werden soll – gab es nicht.

Im Gefängnis wurden die Jugendlichen häufig Opfer von Gewalt durch Erwachsene, die sowohl Mädchen als auch Jungen sexuell missbrauchten oder vergewaltigten.

Ein Netzwerk von Kinderorganisationen auf den Philippinen nahm sich dieses Themas an. Zuerst führten sie Umfragen durch. Dann kamen sie durch Vermittlung von Organisationen wie dem CCF-Kinderhilfswerk mit Parlamentsabgeordneten zusammen. Sie führten Workshops durch, in denen Informationen ausgetauscht wurden, und Jugendliche, die in Erwachsenengefängnissen gelebt hatten, ihre Geschichten erzählten. Sie empfahlen, getrennte Jugendgefängnisse zu errichten.

Zuerst war die Reaktion der Abgeordneten enttäuschend. Sie hörten den Jugendlichen für kurze Zeit zu, dann standen sie auf und gingen. Oder sie nahmen einfach die von den Jugendlichen vorbereiteten Informationsblätter und gingen ohne weitere Diskussion. Die Jugendlichen baten ihre Partner in den Erwachsenenorganisationen, mit den Abgeordneten darüber zu sprechen und sie dazu zu bewegen, wirklich zuzuhören.

Schließlich taten sie es auch. Dank des Einsatzes der Kinder verabschiedete die Regierung ein Gesetz über die Rechte Jugendlicher, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind. Sie werden nicht länger in Erwachsenengefängnissen untergebracht. Statt dessen gibt es für jugendliche Straftäter besondere Haftanstalten, in denen sie lernen, sich wieder in die Gemeinschaft einzugliedern. Ihre Fälle werden vor Sondergerichten für Jugendliche angehört.

### Überlegt:

Was glaubt ihr, warum hören Erwachsene, wie die Abgeordneten in dieser Geschichte, Jugendlichen manchmal nicht zu? Welche Vorteile hätten die Jugendlichen, wenn sie in diesen Situationen mit erwachsenen Partnern zusammenarbeiten würden?

### KAPITEL 6: GEWALT GEGEN KINDER AM ARBEITSPLATZ

Welche Formen von Gewalt finden gegen arbeitende Kinder und Jugendliche statt?

- **Gewalt durch Arbeitgeber, andere Mitarbeiter und Kunden.** Darunter fallen:
  - Körperliche Gewalt – Kinder und Jugendliche werden geschlagen, wenn Erwachsene behaupten, sie hätten ihre Arbeit nicht ordentlich gemacht;
  - sexuelle Gewalt – Mädchen werden von Männern, für die sie arbeiten, vergewaltigt oder sexuell belästigt;
  - verbale Gewalt – Kinder und Jugendliche werden angeschrien oder beschimpft;
  - seelische Gewalt – Kinder und Jugendliche, die als Hausbedienstete arbeiten, werden von ihrer Familie, ihren Freunden und Gemeinschaften getrennt. Sie werden außerdem häufig gedemütigt.
- **Prostitution und Kinderpornografie:** Mehr als 1 Million Kinder sind jährlich in der Prostitution tätig. Viele von ihnen werden dazu gezwungen; häufig gibt es niemanden, an den sie sich um Hilfe wenden können, und selbst wenn sie Hilfe finden, werden sie möglicherweise wie Verbrecher behandelt und eingesperrt, oder es wird ihnen verboten, die Arbeitgeber vor Gericht zu bringen.
- **Schuldknechtschaft oder Sklaverei:** Kinder können zur Arbeit gezwungen werden, um Schulden oder ein Darlehen zurückzuzahlen. Sie können sogar als Sklaven verkauft werden. Kinder in dieser Lage können sich nicht vor ihren Chefs und anderen Mitarbeitern schützen.

Viele jugendliche Arbeiter leben in Armut und arbeiten, um ihren Familien zu helfen. Andere sind obdachlos und müssen sich allein durchs Leben schlagen.

Weitere Informationen findet ihr in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche*.

#### Mit eigenen Worten

„Man nimmt ihnen die Kindheit, wenn man sie zwingt, von Kindesalter an zu arbeiten und sich auf der Straße durchzuschlagen. Sie haben keine Zeit für ihr eigenes Leben. Wenn sie in der Schule sein sollten, müssen sie arbeiten gehen, sie können nicht spielen und sind durch Beschimpfungen und Aggressionen, die sie überall erleiden, traumatisiert.“  
*Gruppe von Heranwachsenden, Lateinamerika*

„Ich schlafe nachts in einem eigenen Zimmer, und der männliche Eigentümer des Hauses klopft an meine Tür. Ich bin in einer brenzligen Lage. Ich habe Angst, ihn anzuzeigen, weil ich dann meine Arbeit verliere. Ich habe beide Eltern verloren und möchte diese Arbeit nicht aufgeben.“

*Mädchen, 12, Hausangestellte, östliches und südliches Afrika*

„Wenn die Arbeitgeber uns schlagen, habe ich manchmal Lust, zurückzuschlagen, aber ich kann das nicht tun, sonst verliere ich meine Arbeit und meine Familie hat nichts zu essen.“  
*Junge, 13, Südasien*

## Übung 11: Was arbeitest du?

### Zweck dieser Übung:

- Sie bringt alle dazu, über Jugendliche und Arbeit zu reden;
- sie zeigt, dass es bestimmte Arbeiten gibt, die Kinder nicht machen sollten.

### Was ihr dazu braucht:

- Große Blätter Papier und Filzstifte
- Zeit: 45-60 Minuten

### Was ihr tun müsst:

1. Teilt die Gruppe in Zweiergruppen ein: Fordert jede Person dazu auf, ihren Partner etwa fünf Minuten lang über Arbeiten zu befragen, die er zu Hause oder außerhalb des Hauses erledigt. Die Fragen können für alle sichtbar auf große Blätter oder mit Kreide an die Tafel geschrieben werden. Verwendet Fragen des nebenstehenden Feldes oder denkt euch eigene Fragen aus.

**Hinweis für die Gruppenleiter: In einigen Ländern erhalten die Kinder vielleicht einen geringen Lohn für Hausarbeit. In vielen Ländern erwartet man von Kindern, dass sie unbezahlt im Haus arbeiten. Entscheidet, ob sich die erste Frage für eure Gruppe eignet.**

### **Musterfragen für das Interview**

- Welcher Arbeit gehst du zu Hause nach? Wirst du dafür bezahlt?
- Welcher Arbeit gehst du draußen nach? Wirst du dafür bezahlt?
- Unterscheidet sich Mädchenarbeit von Jungenarbeit? Wenn ja, inwiefern?
- Warst du bei der Arbeit schon einmal Gewalt ausgeliefert? (Wenn ja, frage deinen Partner, ob er darüber sprechen will, ohne jedoch weiter nachzuboahren.)

44

**Einige Jugendliche reden vielleicht über Gewalt, der sie zurzeit ausgeliefert sind. Lest in Kapitel 1 Teil C nach, wie ihr damit umgehen könnt.**

2. Sagt den Teilnehmern nach den Befragungen, dass ihr über die jeweiligen Antworten sprechen werdet. Jeder Teilnehmer sollte seinen Partner /seine Partnerin fragen, ob es Informationen gibt, von denen die Gruppe nichts erfahren soll.
3. Die Teilnehmer können die Antworten vortragen. Führt während des Berichts zwei Listen auf einem großen Blatt Papier oder auf der Tafel. Schreibt auf einer Liste verschiedene Arten von Arbeiten auf:
  - Arbeiten, die Kinder und Jugendliche machen können (beispielsweise zu Hause helfen, ohne dass ihre Ausbildung, Freizeit oder Gesundheit darunter leidet).
  - Arbeiten, die Kinder und Jugendliche nicht machen sollten (beispielsweise gesundheitsgefährdende oder gefährliche Arbeiten; Arbeiten, die sie am Schulbesuch hindern, und solche, die zeitaufwendig und geringfügig oder gar nicht bezahlt werden).
4. Diskutiert mit der Gruppe:
  - Hängen eure Ideen über Arbeiten, die Kinder verrichten können, mit ihrem Alter zusammen? Oder davon, wie gefährlich die Arbeit sein könnte?
  - Wie normal ist es für Kinder in eurer Gemeinschaft, Arbeiten zu verrichten, die sie nicht machen sollten?

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Nächste Schritte:

- Fordert die Gruppe auf, in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche* mehr über Gewalt gegen Kinder in Einrichtungen und Gefängnissen oder die wichtigsten Punkte in der Einleitung zu diesem Kapitel nachzulesen.
- Findet heraus, was im Übereinkommen über die Rechte des Kindes über Kinder und Arbeit steht (Artikel 32).
- Was könnt ihr tun, wenn ihr aufgefordert werdet, Arbeiten zu verrichten, die ihr eigentlich nicht verrichten dürft? Macht hierzu ein Rollenspiel. Vorschläge für die Durchführung von Rollenspielen findet ihr in Kapitel 1 Teil E.
- Sucht nach Gesetzen über Kinder und Arbeit in eurem Land. Ab welchem Alter dürfen Kinder arbeiten? Wie lange täglich? Welche Arten von Arbeiten? Macht euch für Änderungen stark, die nach eurer Meinung an diesen Gesetzen vorgenommen werden sollten.

## Übung 12: Stimmen arbeitender Kinder und Jugendlicher

### Zweck dieser Übung:

- Etwas über die Gewalt zu erfahren, die arbeitende Kinder erleiden.
- Gruppen mit arbeitenden Kindern möchten diese Übung vielleicht überspringen oder die Zitate nur lesen, um ihre Erfahrungen mit denen anderer Kinder vergleichen.

### Was ihr dazu braucht:

- Exemplare von „*Stimmen von arbeitenden Kindern und Jugendlichen*“. Ihr könnt auch die Zitate auf der folgenden Seite verwenden.
- Große Blätter Papier und Filzstifte oder Tafel und Kreide
- Zeit: 45 Minuten

45

### Was ihr tun müsst:

1. Bildet kleine Gruppen. Gebt jeder Gruppe ein Exemplar von „*Stimmen von arbeitenden Kindern und Jugendlichen*“.
2. Die Teilnehmer können direkt nach der Lektüre anfangen zu diskutieren:
  - Welchen Arten von Gewalt sind arbeitende Kinder ausgesetzt?
  - Welche Auswirkungen könnten diese Arten von Gewalt haben?

Bittet Kinder und Jugendliche, die Gewalt bei der Arbeit erlitten haben, ihre Geschichten zu erzählen – aber natürlich nur, wenn sie dazu bereit sind.

**Hinweis für die Gruppenleiter: Einige Jugendliche reden vielleicht über Gewalt, der sie zurzeit ausgeliefert sind. Lest in Kapitel 1 Teil C, wie ihr damit umgehen könnt.**

3. Fordert die ganze Gruppe auf, ihre Gedanken über die Arten von Gewalt und ihre Auswirkungen auszutauschen. Schreibt sie auf die Flipchart oder Tafel.

### Nächste Schritte:

- Findet etwas über Organisationen heraus, die sich für die Beendigung von Kinderarbeit oder Gewalt gegen arbeitende Kinder einsetzen. Setzt euch mit ihnen in Verbindung, um mit ihnen zu beraten, was ihr tun könnt, um Gewalt am Arbeitsplatz zu verhindern.



## Stimmen arbeitender Kinder und Jugendlicher

„Wenn ich etwas zerbrochen oder nicht richtig gemacht habe, schlugen sie mich mit einem Schuh oder einem Gürtel. Ich durfte das Haus nicht verlassen, sie schlossen mich ein, wenn sie aus dem Haus gingen. Meine Familie kam mich in dem Haus besuchen, aber die Dienstherrin saß während der ganzen Besuchs daneben und drohte, ich solle ja nichts Schlechtes erzählen, sonst würde sie mich noch mehr schlagen. Als mich meine Mutter das letzte Mal besuchte, sagte ich ihr, dass ich nicht länger in dem Haus bleiben würde. Ich sagte: „Entweder gehe ich mit dir mit oder ich bringe mich um.“

*Hausangestellte, 14, Marokko*

„Um 4 Uhr nachts stand ich auf und wickelte Seide auf. Ich fuhr nur einmal die Woche nach Hause. In der Fabrik schlief ich mit zwei oder drei anderen Kindern zusammen. Dort machten wir uns Essen und schliefen zwischen den Maschinen. Der Eigentümer gab uns Reis und zog ihn von unserem Lohn ab. Wir arbeiteten täglich zwölf Stunden mit einer Stunde Pause. Wenn ich einen Fehler machte und den Faden durchschnitt, schlug er mich. Manchmal fluchte und schimpfte der Eigentümer und gab mir noch mehr Arbeit.“

*Kind, 11, seit 7 in Kinderarbeit, Indien*

Die Polizei verlangt Schmiergeld, nimmt uns das bisschen Geld weg, und wenn wir nicht zahlen, bekommen wir keine Arbeit. Wenn sie sich langweilen, treten sie uns, während wir schlafen. Sie sperren uns in Waggons und rufen ihre Freunde, damit sie „schlimme Dinge“ mit uns machen.“

*Straßenarbeiter, 13, Bangladesch*

„In den sieben Jahren, in denen ich Nacht für Nacht arbeitete, dachte ich, es sei meine Schuld, ich sei im Unrecht. Die Polizei war immer hinter mir her, und die Sozialarbeiter nannten mich pervers. Niemand kam auf den Gedanken, dass ich ein Opfer war.“

*Kind, zur Prostitution missbraucht, Kanada*

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Übung 13: Die Rechte der arbeitenden Kinder

### Zweck dieser Übung:

- Der Bezug zwischen dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes und dem wirklichen Leben soll verdeutlicht werden.

### Was ihr braucht:

- Exemplare von *Stimmen arbeitender Kinder und Jugendlicher*, die bei der letzten Übung ausgeteilt wurden. Ihr könnt auch die Zitate in der Übung 11 verwenden.
- Kopien des Übereinkommens über die Rechte des Kindes (siehe Anhang 1)
- Große Blätter Papier und Filzstifte
- Zeit: 60 Minuten

### Was ihr tun müsst:

1. Bildet kleine Gruppen, gebt jeder Gruppe ein Exemplar von *Stimmen arbeitender Kinder und Jugendlicher* und die Kurzfassung des Übereinkommens über die Rechte des Kindes. Lasst ihnen Zeit, damit sie *Stimmen arbeitender Kinder und Jugendlicher* lesen können.
2. Fordert die Gruppen auf, diesen Satz zu vervollständigen: „Kinderarbeit und Gewalt gegen Kinder bei der Arbeit nimmt ihnen das Recht auf ...“. Sie können sich das Übereinkommen über die Rechte des Kindes ansehen, um einige Ideen zu bekommen.
3. Schreibe diese Rechte auf die Tafel und verbinde sie miteinander, zum Beispiel ein Kind, das gefährliche Arbeit macht, hat keine Zeit zum Ausruhen und keine Freizeit. Ohne Ausruhen und Freizeit wird das Recht des Kindes auf Gesundheit nicht respektiert.

Änderung: Kleinere Kinder können ein Poster malen, wie arbeitende Kinder, die Gewalt erleiden, ihrer Rechte beraubt werden.

4. Wenn die Gruppen mit ihrer Übung fertig sind, können sie ihre Poster an der Tafel befestigen.
5. Diskutiert: Was kann getan werden, um die Rechte arbeitender Kinder in unserer Gemeinschaft sicherzustellen? Und auf der ganzen Welt?

### Nächste Schritte:

- Gibt es in der Gemeinschaft einen Platz, wo du diese Blätter und die Poster aufhängen kannst, damit das Bewusstsein bezüglich der Rechte arbeitender Kinder geschärft wird?





## Unternehmt etwas! Werdet aktiv, um Gewalt gegen Kinder bei der Arbeit zu stoppen

Jugendliche auf der ganzen Welt werden aktiv, um die Gewalt gegen Kinder bei der Arbeit zu stoppen – warum nicht auch ihr? Hier findet ihr einige nützliche Materialien. Ihr müsst nicht alle verwenden – wählt diejenigen aus, die für das Alter und die Interessen eurer Gruppe am besten passen.

- Die Fragen in Kapitel 1 Teil F, „Planung von Aktionen“, können für den Entwurf eures Projekts hilfreich sein.
- Im nachstehenden Kasten „Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder bei der Arbeit“ werden Wege aufgezeigt, wie man aktiv werden kann. Mehr Ideen findet ihr in Kapitel 8.
- Die kurzen Geschichten über „Aktionen auf der ganzen Welt“ in der Übung 10 erzählen davon, was andere Jugendliche gemacht haben.
- Nach diesen kurzen Geschichten folgt eine längere Geschichte mit dem Titel „*Gewalt gegen Kinder bei der Arbeit: Aktionen in Nicaragua*“. Sie kann von Jugendlichen verwendet werden, die genauer wissen wollen, wie ein Aktionsprojekt ausgeführt wird.

Lasst der Gruppe viel Zeit für die Planung der Aktionen! Das kann länger dauern als die anderen Übungen in diesem Buch. Es ist sicher eine gute Idee, die Planung auf mehrere, über mehrere Tage oder Wochen dauernde Treffen zu verteilen. Dadurch habt ihr Zeit, über eventuell aufkommende Probleme und deren Lösung nachzudenken.

---

### Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder bei der Arbeit

- Setzt euch für Gesetze zur Registrierung von Geburten ein – einige Kinder können ihr Alter nicht nachweisen, oder sie können nicht beweisen, dass sie für bestimmte Arbeiten zu jung sind.
- Denkt euch Sketche über Gewalt gegen Kinder bei der Arbeit aus und spielt sie der Gemeinschaft vor; diskutiert das Thema mit dem Publikum.
- Erkundigt euch bei den Gewerkschaften, was sie gegen Kinderarbeit und Gewalt gegen Kinder tun.
- Findet heraus, ob an der Herstellung von Produkten, die ihr kauft, Kinder beteiligt sind, die unter gesundheitsschädlichen Bedingungen arbeiten; schreibt den Herstellern dieser Produkte, was eurer Meinung nach zum Schutz von arbeitenden Kindern getan werden sollte.
- Setzt euch für allgemeine Bildungsgesetze für alle Kinder ein.
- Arbeitet mit einer Gewerkschaft für arbeitende Kinder oder einer Erwachsenenorganisation vor Ort zusammen, die arbeitenden Kindern dabei hilft, ihre Erfahrungen zu sammeln und zu veröffentlichen. Informiert euch, wie ihr das am besten tun könnt, damit eure Sicherheit und die der Kinder, von denen ihr berichtet, nicht gefährdet wird.

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

Hier folgen einige Beispiele dafür, was Kinder tun, um auf der ganzen Welt Gewalt gegen arbeitende Kinder zu stoppen:

**Ägypten:** In Ägypten haben Pfadfinder, die mit der UNICEF zusammenarbeiten, im westlichen Stadtteil von Alexandria ein Projekt für arbeitende Kinder eingerichtet. Sie bieten Mahlzeiten an, Berufsausbildung, Lese- und Schreibunterricht, Gesundheitsversorgung, Sport und kulturelle Aktivitäten. Für Erwachsene, die Kinder beschäftigen, veranstalten sie auch Workshops über die Verbesserung der Sicherheit und der Arbeitsbedingungen. Bisher haben fast 2.000 Kinder von diesem Projekt profitiert, und dieses Modell hat sich in der gesamten arabischen Region verbreitet.

**Nepal:** Kinder, die als Hausangestellte arbeiten, haben Clubs gegründet, um ihr Bewusstsein gegenüber sexuellem Missbrauch zu schärfen. Sie treffen sich einmal in der Woche und diskutieren über ihre Rechte, HIV/AIDS und Möglichkeiten sich zu schützen. Sie organisieren Straßentheater und sprechen vor Schulklassen über sexuellen Missbrauch von Kindern. Sie haben sich an die Regierung gewandt und sie aufgefordert, Gesetze zu erlassen, die sie schützen. Die Clubs haben ihnen das Selbstbewusstsein gegeben, sich auszudrücken und selbstständige Entscheidungen zu treffen. Einige Arbeitgeber sind nun bereit, ihren Hausangestellten Bildung und ein besseres Leben zu ermöglichen.

**Nicaragua:** NATRAS, die Nationale Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher setzt sich für die Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs von arbeitenden Kindern und Jugendlichen ein. NATRAS hat eine Umfrage entwickelt und durchgeführt, um zu erfahren, wie oft sexueller Missbrauch bei arbeitenden Kindern in der Stadt und auf dem Lande vorkommt. Sie hat Informationsmaterialien hergestellt, Pressekonferenzen veranstaltet und sich mit den Gemeindevertretern zu diesem Thema getroffen. Die NATRAS-Kampagne hat das Bewusstsein geschärft, Partnerschaften mit der Kommunalverwaltung und Organisationen entstehen lassen und die Fähigkeit der Jugendlichen gestärkt, sich selbst gegen Misshandlungen zu schützen (*Auf der nächsten Seite erfahrt ihr mehr über diese Geschichte*).

**Senegal:** Die Afrikanische Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher (AMWCY) ist ein Netzwerk von Organisationen arbeitender Kinder. Diese Organisation fördert die Rechte arbeitender Kinder zum Beispiel durch die Einschaltung der Medien. AMWCY veranstaltet für arbeitende Kinder Radio- und Computerkurse. Über Briefe, E-Mails, Internet-Chats, auf den Websites und durch Newsletter diskutieren sie mit betroffenen Gruppen vor Ort über Themen, die für arbeitende Kinder von Interesse sind. Sie schärfen das Bewusstsein der Gemeinschaft durch Diskussionen, Radio- und Fernsehprogramme.

Wenn ihr Beispiele von Kindern in eurem Land kennt, die etwas gegen Gewalt gegen Kinder bei der Arbeit tun, dann erzählt der Gruppe davon!

## Gewalt gegen Kinder am Arbeitsplatz: Aktionen in Nicaragua

Die Nationale Bewegung arbeitender Kinder und Jugendlicher (NATRAS) ist eine Organisation, die sich für die Rechte des Kindes in Nicaragua einsetzt. 2003 startete NATRAS ein Projekt zur Bekämpfung und Verhütung des sexuellen Missbrauchs von Kindern und insbesondere arbeitenden Kindern.

NATRAS hat bereits einige Aktivitäten durchgeführt, wie zum Beispiel:

- die Planung und Durchführung einer Umfrage über die Häufigkeit des sexuellen Missbrauchs bei arbeitenden Kindern in der Stadt und auf dem Lande; eine solche Umfrage wurde in Nicaragua zum ersten Mal durchgeführt;
- die Ausarbeitung und Verteilung von Informationsmaterial über sexuellen Missbrauch;
- die Veranstaltung einer Pressekonferenz als Teil der Kampagne gegen sexuellen Missbrauch;
- ein Treffen mit Vertretern der Kommunalverwaltung zu diesem Thema;
- die Veranstaltung von Workshops über die Vorbeugung gegen sexuellen Missbrauch;
- ein Treffen mit CEIPA, dem Ökumenischen Zentrum für Pastorale Integration in Guatemala, zu einem Erfahrungsaustausch über dieser Arbeit.

Die landesweite NATRAS-Kampagne hat im ganzen Land auf den sexuellen Missbrauch von arbeitenden Kindern aufmerksam gemacht. Sie hat der Öffentlichkeit gezeigt, wie wichtig es ist, diesen Missbrauch zu verhindern, und nicht nur mit ihm umzugehen, wenn er schon geschehen ist. NATRAS ist mit Kommunalverwaltungen und Organisationen vor Ort Partnerschaften eingegangen, damit sie sich zur Teilnahme an dem Projekt verpflichten und die Verhütung von sexuellem Missbrauch in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen.

50

Das Projekt hat auch das Selbstwertgefühl der Kinder und den Glauben in ihre Fähigkeit gestärkt, sich gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt zu schützen. Es hat auch gezeigt, dass Kinder und Jugendliche in bedeutender Weise in die Zusammenarbeit mit Regierungsvertretern, bei der Entscheidungsfindung, der Entwicklung von Lösungen, der Ausbildung, der Information und der Sensibilisierung auf lokaler und nationaler Ebene eingebunden werden können.

NATRAS setzt ihre Arbeit mit dem Ziel fort, den sexuellen Missbrauch von arbeitenden Kindern in dreizehn Gemeinden zu senken.

Quelle: *Aktionen von Kindern zum Stopp der Gewalt gegen Jungen und Mädchen, Save the Children (2005)*

### Überlegt:

Warum ist es, bevor ihr aktiv werdet, wichtig, eine Umfrage über Gewalt gegen Kinder durchzuführen? Welchen Vorteil könnten Kinder von der Zusammenarbeit mit der Kommunalverwaltung und Erwachsenenorganisationen haben?

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## KAPITEL 7: GEWALT GEGEN KINDER IN DER GEMEINSCHAFT

### Welche Formen von Gewalt finden in der Gemeinschaft statt?

- **Gewalt unter Kindern und anderen Jugendlichen.** Sie findet häufiger in Gemeinschaften statt, in denen Armut, Arbeitslosigkeit und Wohnungsmangel herrscht. Wenn Kinder sich auf nichts freuen können, kann ihre Wut und Frustration in Gewalt umschlagen. Dieses Verhalten wird durch Drogenmissbrauch und Alkohol noch schlimmer. Jungen und junge Männer werden möglicherweise zu Gewalt ermutigt, weil ihnen erzählt wird, Gewalt sei männlich.
- „Die Gemeinschaft“ ist die soziale Umgebung der Kinder. Dort sind die Kinder, wenn sie weder zu Hause, noch bei ihren Familien, in der Schule oder in anderen Einrichtungen sind, die für die Kinder verantwortlich sind.
- **Gewalt in Banden:** Wenn Kinder das Gefühl haben, dass sie nicht zu ihrer Gemeinschaft gehören oder sich in ihr fürchten, dann schließen sie sich manchmal Banden an, um dort Unterstützung zu finden. Diese Banden bekämpfen sich oft gegenseitig, und manchmal finden auch Kämpfe innerhalb der Bande statt, um den Führer der Bande zu bestimmen.
  - **Sexuelle Gewalt in der Gemeinschaft:** Dazu gehören Belästigungen, ungehörige Berührungen oder erzwungener Geschlechtsverkehr (auch gegen Geld). Sexuelle Gewalt erfolgt in der Regel durch Personen, denen das Kind vertraut, wie den Sporttrainer, wichtige Personen aus der Kirche, Polizeibeamte, Lehrer oder Arbeitgeber, aber manchmal auch durch Fremde.
  - **Gewalt durch den Freund oder die Freundin.** Viele Jugendliche berichten, dass ihr Freund oder ihre Freundin ihnen absichtlich weh tut, sie schlägt oder ohrfeigt.
  - **Gewalt gegen Straßenkinder** – Straßenkinder haben häufig niemanden, der sie beschützt. Für die Gemeinschaft, in der sie leben, können sie ein Problem darstellen. Die Polizei wird eingeschaltet und versucht, die Kinder von der Straße wegzubringen. Die Kinder bekommen Schläge, erfahren sexuelle Gewalt und Folter oder „verschwinden“ sogar.
  - **Sextourismus:** Manche Kinder verkaufen ihren Körper an Touristen, die extra zu diesem Zweck in bestimmte Länder fahren.
  - **Gewalt in Flüchtlings- und Vertriebenenlagern:** In diesen Lagern gibt es oft Kinder, die allein ohne ihre Eltern leben. Doch selbst mit Eltern ist es für Kinder gefährlich, im Lager aufzuwachsen.
  - **Menschenhandel und Entführung:** Kinder werden ihren Eltern weggenommen, um schlecht bezahlte Arbeiten zu verrichten, in der Prostitution tätig zu sein oder gegen ihren Willen zwangsverheiratet zu werden. Körperliche, seelische und sexuelle Gewalt wird angewandt, um sicherzugehen, dass die Kinder befolgen, was man ihnen sagt.

- **Gewalt in den Medien und im Internet** – Kinder bekommen im Fernsehen, in Filmen, Videospielen und im Internet alle möglichen Arten von Gewalt zu sehen, die oft sogar als normal oder lustig dargestellt werden. Kinder werden für Pornografie benutzt und von Fremden von zu Hause weggelockt, die sich in Chatrooms oder im Internet als Freunde ausgeben. Aber auch Kinder selbst können Handys oder E-Mails nutzen, um andere Kinder zu bedrohen, zu demütigen oder zu peinigen.

Weitere Informationen findet ihr in der *Studie über Gewalt – Bericht für Kinder und Jugendliche*.

### Mit eigenen Worten

„Weil wir Jungen sind, erwartet man von uns, dass wir unsere Familienehre schützen. Dazu gehört auch das Kämpfen, aber das mögen wir nicht.“

*Junge, 13, Südasien*

„Zwei Kinder haben miteinander gekämpft, und das eine zog ein Gewehr ... weil zu viele Leute um sie herumstanden ... tat er nichts, aber ich glaube, er hätte den anderen erschossen, wenn niemand dabei gewesen wäre.“

*Junge, 11, Nordamerika*

„Das Leben auf der Straße ist hart. Ständig werden wir vom Militär belästigt. Sie kommen nachts, irgendwann nach 22.00 Uhr. Sie schlagen uns mit den Händen oder treten uns mit den Stiefeln. Sie fordern ständig Geld oder Sachen wie Mobiltelefone von uns, die sie verkaufen können. Nur wer weglaufen kann und nicht gefangen wird, ist sicher. Wenn wir den ganzen Tag für 100 Franc (0,20 USD) gearbeitet haben, dann können sie das ruhig haben.“

*Waisenjunge, 14, West- und Zentralafrika*

„Sie geben ihnen Drogen, so dass sie abhängig werden; dann schlagen und vergewaltigen sie sie, sie respektieren sie nicht, sie drohen ihnen. Sie nehmen sie mit nach Hause und schlafen mit ihnen. Manchmal entführen sie sie, fordern Geld und töten sie dann.“

*Mädchen, Karibik*

„Ich habe Angst, zur Schule zu gehen. Ich habe Angst vor Entführern, und die Jungen hänseln die Mädchen, aber wenn ich das meinen Eltern erzähle, dann darf ich nicht mehr zur Schule gehen.“

*Mädchen, 8, Südasien*

„Die Gewalt im Fernsehen macht sich am schlimmsten bei den Kindern bemerkbar. Sie verstehen nicht, dass das, was sie sehen, falsch ist, und dass man es nicht nachmachen sollte ... Stattdessen sehen sie, dass man Probleme durch Gewalt löst.“

*Jugendlicher, Europa und Zentralasien*

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Übung 14: Die Faust

### Zweck dieser Übung:

- Sie kann als Auflockerungsübung benutzt werden – das macht Spaß!
- Die Leute fangen außerdem an nachzudenken, wie sehr die Gewalt allgemein als „normal“ angesehen wird.

### Was ihr braucht:

- Platz
- Zeit: 5 Minuten, und mehr für Diskussionen

### Was ihr tun müsst:

1. Fordert jeden auf, sich einen Partner zu suchen. In jeder Gruppe hebt einer die Hand hoch und macht eine Faust. Der Partner hat die Aufgabe, die Faust zu öffnen. Gebt ihnen dafür eine Minute Zeit.
2. Beendet die Übung und fragt nach, was die zweite Person getan hat. Wahrscheinlich werden die meisten versucht haben, die Faust durch Kraft zu öffnen, dabei hätten sie nur ihren Partner bitten müssen, sie zu öffnen.
3. Diskutiert:
  - Was sagt euch das über die Gewalt in der Gesellschaft?
  - Warum haben so viele von uns zuerst versucht, die Faust mit Kraft zu öffnen?
  - Glaubt ihr, dass Gewalt in dieser Gemeinschaft allgemein akzeptiert wird?

53

### Nächste Schritte:

- Werft einen Blick in eure Tageszeitung – wie viel Artikel über Gewalt in eurer Gemeinschaft gibt es? Wie viel Artikel über gewaltlose Problemlösung gibt es? Was haltet ihr davon?
- Verwendet die Zitate auf der vorhergehenden Seite, um über Gewalt in der Gemeinschaft zu diskutieren.

## Übung 15: Kreisinterviews

### Zweck dieser Übung:

- Jeder hat die Möglichkeit, zuzuhören und gehört zu werden.
- Man bekommt schnell viele neue Ideen.

### Was ihr braucht:

- Raum
- Flipchart und Filzstifte, oder Tafel und Kreide
- Zeit: 30 Minuten

### Was ihr tun müsst:

1. Fordert die Gruppe auf, immer zu zweit abzuzählen. Alle mit der Nummer „eins“ setzen oder stellen sich mit dem Gesicht nach außen in einen Kreis. Alle mit der Nummer „zwei“ setzen oder stellen sich in einen Kreis um die „Einser“ herum. Jede „Eins“ sollte eine „Zwei“ anschauen. (Bei einer ungeraden Anzahl kann die überzählige Person mit dem Gruppenleiter zusammen arbeiten oder einfach nur zuschauen.)
2. Erklärt, dass ihr eine Frage zur Gewalt in der Gemeinschaft stellen wollt. Jede Person in einem Paar wird die Frage beantworten. Dann gehen die Leute im äußeren Kreis einen Schritt nach links (im Uhrzeigersinn), so dass sie dem neuen Partner gegenüberstehen. Sie bekommen dann eine neue Frage, über die diskutiert werden soll. Wiederholt das einige Male. Einige Beispielfragen stehen rechts im Kästchen. Ihr könnt auch andere Fragen stellen.

**Hinweis für die Gruppenleiter: Einige Kinder und Jugendliche reden vielleicht über Gewalt, der sie zurzeit ausgeliefert sind. Lest in Kapitel 1 Teil C nach, wie ihr damit umgehen könnt.**

3. Stoppt die Übung und fragt die Gruppe, ob sie in der Gemeinschaft etwas über Gewalt sagen wollen. Schreibt diese Aussagen auf die Flipchart.

### Nächste Schritte:

- Ermutigt die Gruppe, in der Studie über Gewalt gegen Kinder mehr über Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft nachzulesen, oder schaut nochmal die Hauptpunkte in der Einleitung zu diesem Kapitel an.
- Ladet jemanden aus einer Jugendorganisation vor Ort ein, um mit der Gruppe über die Ursachen von Gewalt in der Gemeinschaft zu sprechen. Diskutiert gemeinsam, was getan werden kann.

### **Beispielfragen**

- An welchen Orten in der Gemeinschaft fühlt ihr euch sicher? Warum?
- An welchen Orten in der Gemeinschaft fühlt ihr euch nicht sicher? Gebt Gründe dafür an.
- Was sind eurer Meinung nach die gefährlichsten Formen von Gewalt in eurer Gemeinschaft? Erklärt warum.
- Was sind eurer Meinung nach die Gründe für die Gewalt in eurer Gemeinschaft?
- Welche Arten von Übungen wären eurer Meinung nach hilfreich, um die Gewalt in eurer Gemeinschaft zu stoppen?

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Übung 16: Findet es selbst heraus: Gewalt in den Medien

### Zweck dieser Übung:

- Die Gruppe soll in die Nachforschungen einbezogen werden.
- Die Leute sollen darüber nachdenken, wie sie aktiv werden können.

### Was ihr braucht:

- Papier und Bleistift
- Zeit: Unterschiedlich

### Was ihr tun müsst:

1. In der Studie über Gewalt gegen Kinder wurden Informationen über Gewalt im Leben von Kindern gesammelt. Die Kinder können an diesem Prozess auch beteiligt werden. Fragt die Gruppe: Wie verbreitet ist eurer Meinung nach die Gewalt in den Medien für Kinder und Jugendliche? Dazu gehören zum Beispiel Jugendmagazine und Comics, Fernseh- und Radioprogramme, Pop-Musik und Filme.
2. Nehmt eine Medienform als Beispiel. (Die Gruppen können auch an verschiedenen Medienformen arbeiten.) In kleinen Gruppen soll eine Übersicht erstellt werden, die dabei hilft, Informationen zu Fragen zu sammeln, wie:
  - Welche Art von Gewalt wird gezeigt?
  - Wie oft werden Gewalttaten gezeigt?
  - Wer ist für die Gewalt verantwortlich (Jungen oder Mädchen? Frauen oder Männer? Reiche oder arme Menschen?) .

Auf der nächsten Seite wird ein Beispiel für das Muster eines Befragungsformulars für die Sammlung von Informationen über Fernsehprogramme gegeben. Das gleiche Muster kann auch verwendet werden, um Informationen über Radioprogramme, Comics usw. zu sammeln.

3. Sammelt Informationen!
4. Berichtet der Gruppe, was ihr gefunden habt. Die Gruppen können ihre Informationen in einer Tabelle oder in einem Schaubild zusammenstellen.
5. Diskutiert: Welche Stereotypen – einschließlich geschlechtsspezifische oder ethnische Stereotypen – gibt es bei der Gewalt in den Medien? Welche Auswirkungen hat die Gewalt in den Medien auf Kinder? Und auf die Gemeinschaft? Wird Gewalt auch als lustig dargestellt? Wie beeinflusst das die Weise, wie Kinder über Gewalt denken?

### Nächste Schritte:

- Schreibt alternative, gewaltlose Szenen für die Programme, die ihr untersucht habt.
- Stellt eure Ergebnisse der Kommunalverwaltung, Gruppen in der Gemeinschaft, Eltern, der Schulgemeinschaft und lokalen Medienherstellern vor. Diskutiert mit ihnen, was bezüglich der Gewalt in den Medien getan werden kann.
- Schreibt an die Medienhersteller, die lokalen Fernseh- und Radiosender und Kinos.
- Erklärt ihnen, was ihr über Gewalt in den Medien denkt.





Fotokopieren

## Muster-Befragungsformular: Gewalt im Fernsehen

Titel der Fernsehsendung: .....

Dauer der Sendung: .....

Datum der Sendung	Form der Gewalt	Wie oft wurde sie gezeigt	Wer war gewalttätig? (Junge, Mädchen, Mann, Frau, reich, arm)

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

### Unternehmt etwas! Werdet aktiv, um Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft zu stoppen

Jugendliche auf der ganzen Welt werden aktiv, um die Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft zu stoppen – warum nicht auch ihr? Hier findet ihr einige nützliche Materialien. Ihr müsst nicht alle verwenden – wählt diejenigen aus, die für das Alter und die Interessen eurer Gruppe am besten passen.

- Die Fragen in Kapitel 1 Teil F, „Planung von Aktionen“, können für den Entwurf eures Projekts hilfreich sein.
- Im nachstehenden Kasten „Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft“ werden Wege aufgezeigt, wie man aktiv werden kann. Mehr Ideen findet ihr in Kapitel 8.
- Die kurzen Geschichten über „Aktionen auf der ganzen Welt“ auf der nächsten Seite erzählen davon, was andere Jugendliche gemacht haben.
- Nach diesen kurzen Geschichten folgt eine längere Geschichte mit dem Titel *“Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft: Aktionen in Indien“*. Sie kann von Jugendlichen verwendet werden, die genauer wissen wollen, wie ein Aktionsprojekt ausgeführt wird.

Lasst der Gruppe viel Zeit für die Planung der Aktionen! Das kann länger dauern als die anderen Übungen in diesem Buch. Es ist sicher eine gute Idee, die Planung auf mehrere, über mehrere Tage oder Wochen dauernde Treffen zu verteilen. Dadurch habt ihr Zeit, über eventuell aufkommende Probleme und deren Lösung nachzudenken.

---

#### Ideen für Aktionen: Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft

- Arbeitet mit einer Jugendorganisation vor Ort zusammen, um einen Spielplatz, ein Sommerlager oder ein Jugendzentrum in eurer Gemeinde zu errichten, so dass Kinder einen Platz haben, wo sie hingehen und etwas tun können. Dazu gehört auch das Lernen von Fertigkeiten für den Alltag wie Konfliktlösung, Verständnis von Sexualität und die Entwicklung von Kommunikation und Achtung zwischen Jungen und Mädchen.
- Findet eine Organisation, die mit Kindern arbeitet, und helft ihr, eine Klasse für kleine Kinder oder ein Krippenzentrum auf die Beine zu stellen, so dass die Eltern die Kleinkinder nicht mehr zur Arbeit mitnehmen und sie möglicherweise Gewalt und Gefahr aussetzen müssen.
- Wenn ihr in Websites auf Gewalt oder Pornografie stoßt – meldet sie der Cybertipline, [www.cybertipline.com](http://www.cybertipline.com)
- Sprecht mit der Kommunalverwaltung/den Behörden über die Einrichtung eines Kinderrates oder andere Wege, damit Kinder ihre Meinung in der Gemeinschaft zu Gehör bringen können.
- Gründet eine oder arbeitet mit einer Jugendgruppe oder anderen Organisationen zusammen, die eine Alternative zu einem Beitritt zu Banden darstellen.

## Aktionen auf der ganzen Welt: Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft

Hier folgen einige Beispiele dafür, was Kinder tun, um auf der ganzen Welt Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft zu stoppen:

**Indien:** Der Alkoholmissbrauch war in Nandrolli, einem kleinen Dorf in Indien, ein großes Problem. Die Kinder fürchteten sich auf ihrem Schulweg vor den Belästigungen und den Bedrohungen durch betrunkene Erwachsene. Bhima Sangha (eine Gewerkschaft arbeitender Kinder) trug diese Probleme einschließlich der mangelnden Sicherheit und der Gewalt zu Hause der Kommunalverwaltung vor. Aber die Erwachsenen weigerten sich, etwas zu tun. Die Kinder beschlossen, sich noch besser zu informieren. Sie sammelten eine Woche lang leere Alkoholverpackungen, die sie in der Nähe der Läden fanden, und berechneten die Menge des ausgegebenen Geldes. Sie legten dann ihre Ergebnisse vor. Die Gemeindemitglieder waren entsetzt und forderten, dass die Behörden etwas tun sollten. Heute gibt es in Nandrolli keine Läden mehr, die Alkohol verkaufen. *(Auf der nächsten Seite erfahrt ihr mehr über diese Geschichte).*

**Nepal:** Mädchen und junge Frauen, die vor der Prostitution gerettet worden waren, gründeten eine eigene Organisation, Shakti Samuha, damit andere Gerettete emotionale Unterstützung und eine Berufsausbildung erhalten, so dass sie die Möglichkeit haben, in Würde zu leben, indem sie ihr eigenes Einkommen verdienen. Sie arbeiten auch mit Mädchen und jungen Frauen aus den Slums und den Teppichfabriken und unterstützen sie dabei, dem Menschenhandel zu entkommen.

**Rumänien:** Kinder haben mit der Organisation „Save the Children Romania“ (Rettet die Kinder in Rumänien) zusammengearbeitet, um eine nationale und eine regionale Broschüre zu veröffentlichen, die beide den Titel „Kinder sagen Nein zur Gewalt“ tragen. In den Broschüren ist zu lesen, was Kinder von der Gewalt halten. Um die Broschüre herstellen zu können, mussten die Meinungen von Kindern und Jugendlichen zusammengetragen werden. Das geschah mit Hilfe von Fragebögen, Fokusgruppen und Fallstudien. Dadurch hatten die Kinder die Möglichkeit, sich zu äußern und auch neue Ideen vorzubringen, wie Gewalt gestoppt und verhindert werden kann.

**Venezuela:** Die Jugendgruppe CECODAP, Gemeindezentren für das Lernen (Centros Comunitarios de Aprendizajes) fand heraus, dass eine bekannte Website für Jugendliche mit pornografischen Internetseiten verlinkt war. Freiwillige überwachten die Website einen Monat lang, um herauszufinden, wie oft Jugendliche die pornografischen Verlinkungen benutzten. Sie trugen ihre Ergebnisse der Regierungsagentur, die für Internetkriminalität zuständig ist, vor, und auf der Website wurde der Link gelöscht. CECODAP veranstaltet jetzt in den Schulen Workshops über Sicherheit im Internet.

Wenn ihr Beispiele für Jugendliche in eurem Land kennt, die aktiv sind, um die Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft zu stoppen, dann berichtet der Gruppe darüber!

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

### Gewalt gegen Kinder in der Gemeinschaft: Aktionen in Indien

Der Alkoholmissbrauch war für die Kinder in Nandrolli, einem kleinen Dorf in Indien, ein großes Problem. Arrak, ein in dieser Gegend hergestellter Schnaps, wurde nicht nur in den Läden, die die Genehmigung dazu hatten, sondern auch in Gemüse- und Lebensmittelgeschäften, vom Fahrrad und unter den Bäumen verkauft. Die Kinder fürchteten sich auf ihrem Schulweg vor den Belästigungen und den Bedrohungen durch betrunkene Erwachsene.

Der Dorfrat der Kinder, der von Bhima Sangha (einer Gewerkschaft für arbeitende Kinder Arbeit) und der Organisation „Sorge um arbeitende Kinder“ eingesetzt wurde, trug der Kommunalverwaltung die durch den Alkoholmissbrauch verursachten Probleme vor, die im Dorf unter anderem mangelnde Sicherheit, Gewalt zu Hause, Einkommensverluste, fehlendes Geld für Unterrichtsgebühren und Bücher, Behinderungen beim Lernen, unzureichende Ernährung, Ärgern vonseiten der Gemeinschaft wegen der Alkoholsucht der Eltern, Gesundheitsproblemen und fehlendes Geld für die medizinische Versorgung verursachten. Die anwesenden Erwachsenen weigerten sich jedoch, das Problem als solches zu erkennen und etwas dagegen zu tun.



Das Panchayat ist entsetzt. Es hat versprochen, den Kindern in ihrem Kampf gegen den Alkoholmissbrauch zu helfen.

Die Kinder beschlossen, dass sie den Verantwortlichen in der Kommunalverwaltung irgendwie „die Augen öffnen“ mussten. Der erste Schritt war das Sammeln von Informationen: Im Rahmen der Aktion „Sauberes Dorf“ sammelten sie eine Woche lang leere Arrak-Verpackungen, die in der Nähe der Läden herumlagen. Sie stellten fest, dass jeden Tag durchschnittlich 300 Arrak-Pakete ausgetrunken wurden. Dann stellten sie folgende Berechnung an: ein Arrak-Paket kostet 11 Rupien. 300 Pakete kosten 3.300 Rupien. Das ergab 99.000 Rupien im Monat und 11.880.000 Rupien im Jahr – viel Geld für ein kleines Dorf.

Die Kinder veröffentlichten ihre Ergebnisse bei den Feiern zum Unabhängigkeitstag. Die Mitglieder der Kommunalverwaltung und die Gemeinde waren über die Informationen und die Höhe des ausgegebenen Geldes entsetzt. Sie schämten sich auch, dass sie nicht eher etwas gegen dieses Problem getan hatten und dass die Kinder sie darauf aufmerksam machen mussten. Die Gemeinde forderte die Behörden auf, etwas zu unternehmen.

Heute gibt es in Nandrolli keine Geschäfte, in denen Alkohol verkauft wird.

#### Überlegt:

Aus welchem Grund könnten sich die Erwachsenen in dieser Geschichte geweigert haben, die Kinder ernst zu nehmen?

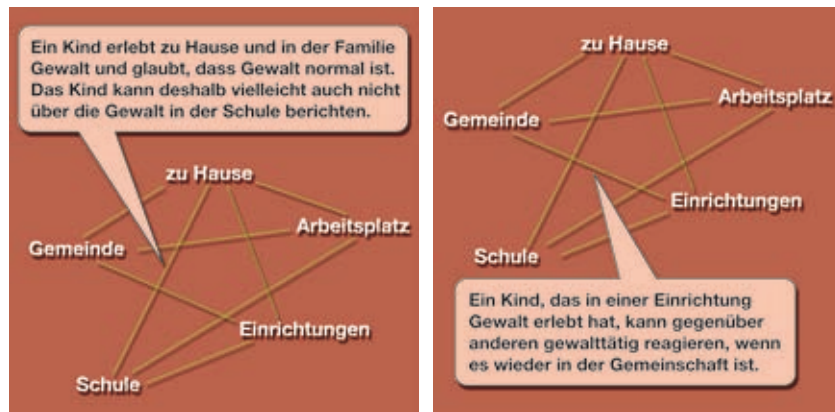
Warum ist es nützlich, Daten zu sammeln, wenn Erwachsene nicht zuhören wollen!



# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## KAPITEL 8: WEITERMACHEN

### Übung 17: Verbindungen herstellen.



#### Zweck dieser Übung:

- Die Verbindung zwischen verschiedenen Formen von Gewalt soll erkannt werden.
- Diese Arbeit funktioniert am besten mit Gruppen, die sich mit allen fünf in der Studie über Gewalt gegen Kinder beschriebenen Formen von Gewalt auskennen.

#### Was ihr braucht:

- Zitate: Stellt Verbindungen her
- Eine große Rolle Bindfaden
- Papier und Stifte
- Viel Platz
- Zeit: 45 Minuten

#### Was ihr tun müsst:

1. Unterteilt die Kinder in fünf kleine Gruppen, jede Gruppe steht für eine Form von Gewalt wie in der Studie über Gewalt gegen Kinder: zu Hause, Schule, Arbeitsplatz, Einrichtungen und Gemeinschaft. Die Gruppen setzen sich zusammen an den Rand dieses freien Raumes. Gebt jeder Gruppe Papier und Stifte. Fordert sie auf, darüber zu sprechen, wie ihre Gewaltform mit anderen Gewaltformen verbunden ist. Der Grund dafür kann sein, dass die Gewalt in einem Bereich zur Gewalt in einem anderen Bereich führt:
  - Ein Kind, das in einer Einrichtung Gewalt erlebt hat, verhält sich vielleicht anderen gegenüber gewalttätig, wenn es wieder in der Gemeinschaft ist.
  - Ein Kind, das zu Hause Gewalt erlebt, glaubt vielleicht, dass das normal ist, und berichtet nicht über die Gewalt in der Schule.

Oder es gibt vielleicht Verbindungen, weil das Stoppen von Gewalt in einem Bereich hilft, die Gewalt auch in anderen Bereichen zu stoppen:

- Wenn die Polizei erfährt, welche Auswirkungen die Gewalt gegen Kinder in Gefängnissen hat, dann ist sie vielleicht weniger gewalttätig gegenüber arbeitenden Kindern.
- Wenn Eltern lernen, ihre Kinder gewaltfrei zu erziehen, haben sie vielleicht etwas dagegen, wenn Lehrer Kinder körperlich bestrafen.

Wenn die Gruppe Probleme hat, diese Ideen zu verstehen, dann lest unten den Text unter „Zitate: Verbindungen herstellen“. Über welche Art von Verbindungen zwischen verschiedenen Formen von Gewalt sprechen die Kinder? Wenn man ein Schaubild von diesen Verbindungen zeichnet, wird es vielleicht deutlicher (s. Kasten).

2. Wenn jeder einige Verbindungen aufgeschrieben hat, dann gebt die Fadenrolle einer Gruppe. Fordert eine Person in der Gruppe auf, das Ende des Fadens festzuhalten, eine ihrer Verbindungen vorzulesen, und dass Fadenknäuel an jene Gruppe weiterzugeben, mit der sie verbunden sind. Eine Person in dieser zweiten Gruppe hält den Faden fest, liest von der Liste ein Beispiel für eine Verbindung vor und gibt das Fadenknäuel an die genannte Gruppe weiter.

Es gibt keine Begrenzung, wie oft die Fadenrolle zu einer Gruppe kommt. Wenn alle Beispiele aus der Liste gelesen wurden, wird ein großes Netz von kreuz und quer laufenden Fäden, die die Gruppen miteinander verbinden, entstanden sein.

3. Fordert die Gruppe zur Diskussion auf:
  - Wie fühlt ihr euch, wenn ihr dieses Netz betrachtet?
  - Was bedeutet das Bild dieses Netzes für euch?
  - Was habt ihr über die Gewalt aus diesen Übungen gelernt?

### Zitate: Verbindungen herstellen

„Viele Kinder sehen sich einer Fülle von Problemen gegenüber und nicht einem einzigen großen Problem. Stellt euch zum Beispiel ein Kind vor, dass in der Schule gequält wird, nach Hause kommt und sich mit den Eltern streitet, wenig Freunde hat und sich sehr einsam fühlt. Da kommt eins zum anderen. Den ganzen Tag fühlt sich das Kind verletzt, niedergeschlagen und verärgert und hat Angst vor dem, was geschehen wird. Ein solches Kind kann nicht über seine Gefühle sprechen, weil es Angst davor hat, dass jemand überreagieren wird und alles noch schlimmer wird. Ein solches Kind wird sich in sich verschließen und muss dann mit allem allein zurechtkommen.“

*Mädchen, Europa und Zentralasien*

„Wenn sie (die Kinder) zu Hause geschlagen werden, dann werden sie, wenn ihre Eltern sie schlecht behandeln oder sie nicht mit ihnen sprechen, andere Kinder schlagen, weil sie selbst geschlagen werden. Sie werden das mit den anderen das tun, was man mit ihnen zu Hause macht. Das ist die Grundlage für Gewalt.“

*Heranwachsende Mädchen, Lateinamerika*

„Wenn Kinder aufwachsen, dann merken sie sich, wie sie behandelt wurden, und schließlich machen sie dasselbe mit jüngeren, besonders in der Schule. Einige Kinder werden dann sogar geistig gestört.“

*Junge, 14, östliches und südliches Afrika*

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt



## Wie man aktiv werden kann

### Mehr lernen!

- Lest die Studie über Gewalt gegen Kinder. Verwendet den Bericht, um das Bewusstsein zu schärfen und andere zu ermutigen, aktiv zu werden.
- Lest die UNICEF-Internetseite „Voices of Youth“ ([www.unicef.org/voy/](http://www.unicef.org/voy/)), um mehr über Gewalt gegen Kinder zu erfahren und diskutiert mit Kindern auf der ganzen Welt darüber.
- Arbeitet mit lokalen Organisationen zusammen, um etwas über Tatsachen und Statistiken über Gewalt gegen Kinder zu erfahren.
- Findet heraus, wie Organisationen und Regierungen Entscheidungen über politische Beschlüsse und Gesetze bezüglich Kinder einschließlich Haushaltsentscheidungen fällen.

„Wir wollen glauben, dass wir, wenn wir uns zusamm tun und eine Einheit sind, die Gewalt gegen Kinder stoppen können. Aber wir müssen wissen, dass der Erfolg nicht zu uns kommt, sondern wir müssen ihm entgegengehen“  
*Jugendlicher, östliches und südliches Afrika*

### Stellt Nachforschungen an!

- Erstellt Übersichten und Frageböden für Kinder in eurer Gemeinschaft über ihre Erfahrungen mit Gewalt.
- Befragt Kinder über ihre Erfahrungen mit Gewalt.

### Sprecht über eure Ideen!

- Sucht nach anderen Kindern, die sich mit diesen Themen befassen – bildet ein Netzwerk, so dass eure Stimme besser gehört wird.
- Sucht nach Nichtregierungsorganisationen, die sich mit diesen Themen befassen, und arbeitet mit ihnen zusammen.
- Erstellt mit Sozialarbeitern, Psychologen und Gesundheitspersonal eine Broschüre, in der die Anzeichen von Gewalt festgestellt werden, verteilt sie an Lehrer, Eltern, im Gesundheitszentrum und in Andachtsstätten.
- Zeigt Videos von nationalen und regionalen Treffen über Gewalt gegen Kinder bei lokalen Veranstaltungen.
- Diskutiert mit den Zuhörern, wie sie dazu beitragen können, Gewalt zu stoppen.

## Warum mit anderen Partnern zusammenarbeiten?

- ✓ Sie können euch neue Ideen geben – und sie können von euren Ideen profitieren!
- ✓ Sie können euch helfen, euch neues Wissen und neue Fertigkeiten anzueignen.
- ✓ Sie können euch helfen, Finanzmittel und andere Arten der Unterstützung zu bekommen.
- ✓ Das kann euren Einfluss vergrößern.
- ✓ Eure Aktionen können mehr Leute erreichen.

### Schärft das Bewusstsein!

- Klebt Anti-Gewalt-Botschaften auf Gepäckwagen in Flughäfen, Einkaufstaschen, an Bus- oder U-Bahnhaltestellen, Bussen und Zügen.
- Verfasst eine Erklärung oder eine Verpflichtung über Gewalt gegen Kinder; bringt Eltern, Lehrer, Vollstreckungsbeamte und Kommunalbeamte dazu, sie zu unterzeichnen.
- Erstellt ein Poster über Gewalt gegen Kinder – und sucht in eurer Gemeinschaft Plätze, wo es aufgehängt werden kann.





- Gewinnt berühmte Leute (Rockstars, Sportler) als Vorbilder, die sich für die Beendigung von Gewalt und Geschlechterdiskriminierung einsetzen.
- Veranstaltet einen Protestmarsch gegen Gewalt gegen Kinder.
- Stellt einen Button her, den man sich anstecken kann, mit einer Botschaft oder einem Symbol gegen die Gewalt.
- Veranstaltet eine Kampagne, bei der ihr Bänder in Bäume bindet – jedes Band steht für ein Kind, das gewaltsam getötet wurde.
- Führt ein Theaterspiel oder ein Straßentheater über Gewalt auf – diskutiert mit dem Publikum, wie Gewalt gestoppt werden kann.
- Führt Puppenspiele über Gewalt gegen Kinder auf.
- Stellt T-Shirts mit Anti-Gewalt-Botschaften her.
- Schreibt ein Lied gegen die Gewalt – und versucht, einen bekannten Sänger für die Aufnahme zu gewinnen.

#### Setzt euch für Gesetzesänderungen ein!

- Sprecht mit euren lokalen oder nationalen Vertretern, damit diese sich für Gesetze einsetzen, um die Gewalt gegen Kinder zu stoppen.
- Setzt euch für Vertretungen der Kinder in der Kommunalverwaltung ein.

#### Dokumentiert eure Arbeit!

- Macht Fotos oder nehmt Videos von euren Projekten und Aktionen auf.
- Veranstaltet eine Fotoausstellung.
- Führt ein Tagebuch über eure Arbeit.
- Sammelt Zitate von Kindern, die der Gewalt ausgesetzt sind, und darüber, wer von euren Projekten den Nutzen hat.

#### Nutzt die Medien!

- Verfasst Mitteilungen, die in den lokalen Fernseh- und Radiosendern gesendet werden können.
- Veröffentlicht eure Aktionen auf einer Internetseite.
- Entwerft ein schwarzes Brett mit Anti-Gewalt-Botschaften – findet jemanden, der es finanziert
- Schreibt Artikel für euer Lokalblatt über Gewalt gegen Kinder – veröffentlicht darin Aussagen der Kinder.
- Bringt ein Magazin über die Rechte der Kinder heraus.

„Ich habe über die Rechte der Kinder in der Schule gehört, und es gibt eine Gruppe von Erwachsenen, die auch über die Rechte der Kinder sprechen. Ich habe den Mut, mit Erwachsenen zu sprechen, die ihre Töchter früh verheiratet, und sage ihnen, dass das nicht gut ist. Ich spreche mit anderen Mädchen und meinen Freundinnen darüber, dass es nicht gut ist, wenn man früh heiratet.“

*Mädchen, 14 östliches und südliches Afrika*

„Ich habe immer gedacht, dass ich als Mädchen nicht das Recht habe, dagegen zu protestieren, wenn sich Jungen und Männer mir gegenüber schlecht benehmen. Aber nachdem ich dem Kinderclub beigetreten bin, habe ich erfahren, dass wir das Recht haben, uns jederzeit sicher zu fühlen. Immer wenn jemand versucht, mich zu belästigen oder zu misshandeln, darf ich mich schützen und dagegen protestieren. Mein Körper gehört mir, und ich habe das Recht, ihn zu schützen.“

*Mädchen, 13, Südasien*

„Gewalt kann verringert werden, wenn wir mit allen führenden Persönlichkeiten in unserem Dorf zusammenarbeiten.“

*Junge, Ostasien und Pazifik*

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Übung 18: Wellenbewegungen erzeugen

### Zweck dieser Übung:

- Wir sollen immer daran denken, dass wir etwas unternehmen können!

### Was ihr braucht:

- Flipchart und Filzstifte, oder Tafel und Kreide
- Große Blätter Papier
- Zeit: 45 Minuten

**Hinweis für die Gruppenleiter:** Vor Beginn dieser Übung sollte mit der Gruppe besprochen werden, wie diese Aktion durchgeführt werden soll. Ihr könnt die Geschichten am Ende der Kapitel 3 – 7 verwenden, um Ideen zu bekommen. Ihr könnt die Fragen in Kapitel 1 Teil F verwenden, um diese Geschichten zu analysieren und eure Planungen zu steuern.

### Was ihr tun müsst:

1. Fordert die Gruppe auf, sich bildhaft vorzustellen, was geschieht, wenn ein Stein ins Wasser geworfen wird – und sich dann die Wellenbewegungen vorzustellen, die von dem Punkt ausgehen, wo der Stein ins Wasser fällt (ihr könnt das auf der Flipchart aufmalen – oder es demonstrieren, indem ihr einen Stein in ein Wasserbecken werft!) Aktiv werden ist wie wenn man einen Stein in einen Teich wirft. Die Wellenbewegung der Aktionen kann sich sehr weit von dem Punkt fortsetzen, wo die Aktion selbst stattfindet.
2. Bildet kleine Gruppen. Fordert die Gruppenmitglieder auf, auf einem großen Blatt Papier den „Stein“ zu zeichnen, der in „den Teich geworfen wird“ und darauf zu schreiben, welche Aktion (einzeln Teilnehmer oder der Gruppe) durchgeführt werden soll oder von der sie gehört haben. Dann zeichne darum die Wellenbewegungen, die sich von dieser Aktion ausbreiten und immer größere Kreise ziehen – beschriftet jede Wellenbewegung und erklärt sie.
3. Lasst jede Gruppe ihr eigenes Diagramm erstellen. Vielleicht wollen einige daraus ein Rollenspiel machen, das sie der Gruppe vorführen.
4. Mit genug Wellenbewegungen können wir Wogen der Veränderung erzeugen!



### Nächste Schritte:

- Es liegt an euch! In der **Liste der Informationsquellen im Internet** könnt ihr nachlesen, wo ihr die Internetseiten über die Studie gegen Gewalt gegen Kinder und Dokumente findet, die ihr benutzen könnt, um das Bewusstsein schärfen und Aktionen zu fördern, damit die Gewalt gegen Kinder gestoppt wird.

**Hinweis für die Gruppenleiter:** Ideen für die Abschlussübungen findet ihr in Anhang 3.

## INFORMATIONSQUELLEN IM INTERNET

### Informationen zur Studie des Generalsekretärs der Vereinten Nationen über Gewalt gegen Kinder

Homepage zur Studie über Gewalt (Englisch): [www.violencestudy.org](http://www.violencestudy.org).

Seiten für Kinder und Jugendliche zur Studie über Gewalt (Englisch):  
[www.violencestudy.org/r49](http://www.violencestudy.org/r49)

*Safe Me and Safe You – Violence is NOT ok*, [Rette mich, rette dich – Gewalt ist NICHT okay.] (2006, *Save the Children*), verfügbar unter: [www.rb.se/eng](http://www.rb.se/eng).

*Children's Actions to End Violence against Girls and Boys* [Aktionen von Kindern für ein Ende der Gewalt gegen Jungen und Mädchen] (2006, *Save the Children*), verfügbar unter: [www.rb.se/eng](http://www.rb.se/eng).

*Questions and Answers for Children and Young People on the UN Study on Violence against Children* [Fragen und Antworten für Kinder und Jugendliche zur VN-Studie über Gewalt gegen Kinder] (Mai 2005, *Save the Children*). Broschüre, online verfügbar unter: [http://www.violencestudy.org/IMG/pdf/childfriendly\\_qa\\_onvac\\_english-2.pdf](http://www.violencestudy.org/IMG/pdf/childfriendly_qa_onvac_english-2.pdf).

*United Nations Secretary-General's Study on Violence against Children: Adapted for Children and Young People* (2006, VN-Studie über Gewalt gegen Kinder). Diese Version des Berichts wurde für Kinder und Jugendliche bearbeitet und ist Teil dieses Pakets.

*Act Now – Some Highlights from Children's Participation in the Regional Consultations for the UN Study on Violence* [Jetzt handeln – Streiflichter aus den Beiträgen von Kindern, die an den regionalen Konsultationen zur VN-Studie über Gewalt teilgenommen haben.] (2005, *Save the Children*), verfügbar unter: [www.rb.se/eng](http://www.rb.se/eng).

### Übereinkommen über die Rechte des Kindes

Vollversion: <http://www.unicef.org/crc/crc.htm>

*What Rights?* [Welche Rechte?] Kurzfassung des Übereinkommens über die Rechte des Kindes. Broschüre, online verfügbar unter:  
[http://www.violencestudy.org/IMG/pdf/childfriendly\\_qa\\_onvac\\_english-2.pdf](http://www.violencestudy.org/IMG/pdf/childfriendly_qa_onvac_english-2.pdf).

Übereinkommen über die Rechte des Kindes in verschiedenen Sprachen (einige für Kinder bearbeitet): <http://www.unicef.org/magic/briefing/uncorc.html>.

### Internationale Organisationen

*Child Rights Information Network* (CRIN) [Informationsnetzwerk über Kinderrechte] – Unter <http://www.crin.org> CRIN hält CRIN Dokumente und andere Informationen zur Studie über Gewalt bereit.

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

*Save the Children* [Rettet die Kinder]: <http://www.savethechildren.org/> – Wenn es in eurem Land ein Büro der Organisation *Save the Children* gibt, erhaltet ihr dort Informationen über Gewalt gegen Kinder.

UNICEF: Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen: [www.unicef.org](http://www.unicef.org). Beim Büro oder Nationalen Komitee für UNICEF in eurem Land gibt es mehr Informationen über Gewalt gegen Kinder.

Weltorganisation der Pfadfinderbewegung: [www.scout.org](http://www.scout.org). Pfadfindergruppen gibt es überall auf der Welt. Wenn ihr Kontakt zu einer Gruppe in eurem Land aufnehmt, könnt ihr erfahren, wie sie sich gegen Gewalt gegen Kinder engagieren.

### Informationsquellen für Gruppenleiter

*ScoutPAX* (Weltorganisation der Pfadfinderbewegung) – Hier gibt es jede Menge Aktivitäten, Auflockerungsübungen (Energiser) und ausführliche Anleitungen für die Projektplanung zu den Themen gewaltloses Konfliktmanagement, Ändern von Vorurteilen und Ermutigung zu mehr Solidarität. Online verfügbar unter: [www.scout.org/scoutpax](http://www.scout.org/scoutpax).

*Spice it Up!* [Mit Pepp!] (2001, *Save the Children*, Großbritannien) – Ein Planungshandbuch für Gruppenleiter mit vielen Aktivitäten, Auflockerungsübungen (Energiser) und Ideen für die Nachbesprechung und Auswertung. Bestellen unter: [www.savethechildren.org.uk](http://www.savethechildren.org.uk).

### Ideen für Aktionen

*Voices of Youth* [Stimmen der Jugend] ist die UNICEF-Website für Kinder und Jugendliche mit internationalen Diskussionsforen, unter anderem einem zu Gewalt gegen Kinder: <http://www.unicef.org/voy/>.

*Cybertipline*: Internet-Überwachung mit Verbindungen zu Interpol und dem Internationalen Zentrum für vermisste und ausgebeutete Kinder (ICMEC): [www.cybertipline.com](http://www.cybertipline.com).

*Child Helpline International*: Dieses weltweite Verzeichnis enthält Informationen zu Telefonberatungen und Diensten für Kinder und Jugendliche rund um den Globus: <http://www.childhelplineinternational.org/helplines.php>.

### Andere Medien

*Children's Actions to End Violence against Girls and Boys: A Global Initiative* (2006, *Save the Children*). DVD (26 Minuten) über die weltweiten Aktionen von Kindern für ein Ende der Gewalt gegen Kinder. Erhältlich unter: [www.rb.se/eng](http://www.rb.se/eng).

## **ANHANG 1: ÜBEREINKOMMEN ÜBER DIE RECHTE DES KINDES (Kurzfassung)**

### **Artikel 1: Definition eines Kindes**

Jeder, der noch nicht 18 Jahre alt ist, hat alle Rechte dieses Übereinkommens.

### **Artikel 2: Diskriminierungsverbot**

Das Übereinkommen gilt für alle Kinder – unabhängig davon, welche Hautfarbe, Religion oder Fähigkeiten sie haben, was sie denken oder sagen, und aus welcher Art von Familie sie kommen.

### **Artikel 3: Wohl des Kindes**

Alle Organisationen, die sich um Kinder kümmern, müssen das tun, was für das Kind das Beste ist.

### **Artikel 4: Verwirklichung der Rechte**

Die Regierungen müssen dafür sorgen, dass Kinder diese Rechte auch wirklich bekommen.

### **Artikel 5: Anleitung durch die Eltern und wachsende Fähigkeiten des Kindes**

Die Regierungen müssen respektieren, dass Familien Rechte und Pflichten haben, ihre Kinder zu leiten und zu führen. Auf diese Weise können die Kinder in ihrer Entwicklung lernen, ihre Rechte richtig auszuüben.

### **Artikel 6: Überleben und Entwicklung**

Alle Kinder haben ein Recht auf Leben. Die Regierungen müssen dafür sorgen, dass Kinder überleben und sich gesund entwickeln.

68

### **Artikel 7: Name und Staatsangehörigkeit**

Alle Kinder haben das Recht auf einen rechtmäßig eingetragenen Namen und eine Staatsangehörigkeit – und das Recht, ihre Eltern zu kennen und, wenn es geht, von ihnen betreut zu werden.

### **Artikel 8: Identität**

Die Regierungen müssen das Recht der Kinder auf einen Namen, eine Staatsangehörigkeit und Familienbeziehungen respektieren.

### **Artikel 9: Trennung von den Eltern**

Kinder dürfen nicht von ihren Eltern getrennt werden, es sei denn, es ist das Beste für das Kind. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Elternteil ein Kind misshandelt oder vernachlässigt. Kinder, deren Eltern getrennt sind, haben das Recht, mit beiden Elternteilen in Kontakt zu sein; anders ist es, wenn der Kontakt dem Kind nicht gut tut.

### **Artikel 10: Familienzusammenführung**

Familien, die in verschiedenen Ländern leben, sollen zwischen diesen Ländern hin- und herreisen dürfen, damit Eltern und Kinder in Kontakt bleiben oder wieder als Familie zusammenleben können.

### **Artikel 11: Verbringen und Nichtrückgabe von Kindern**

Regierungen müssen sich dafür einsetzen, dass Kinder nicht mehr illegal aus dem eigenen Land gebracht werden.

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

### **Artikel 12: Der Wille des Kindes**

Kinder haben das Recht, ihre eigenen Wünsche zu äußern, wenn Erwachsene Entscheidungen fällen, die sie betreffen. Und sie haben das Recht, dass ihre Meinungen berücksichtigt werden.

### **Artikel 13: Meinungsfreiheit**

Kinder haben das Recht, Informationen zu bekommen und weiterzugeben, solange diese Informationen ihnen und anderen nicht schaden.

### **Artikel 14: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit**

Kinder haben das Recht, zu denken und zu glauben, was sie möchten, und ihre Religion auszuüben. Aber sie dürfen andere Menschen nicht daran hindern, die eigenen Rechte auszuüben. Dabei müssen Eltern den Kindern helfen.

### **Artikel 15: Vereinigungsfreiheit**

Kinder haben das Recht, sich zu treffen und bei Gruppen und Vereinen mitzumachen. Aber sie dürfen andere Menschen nicht daran hindern, die eigenen Rechte auszuüben.

### **Artikel 16: Schutz der Privatsphäre**

Kinder haben das Recht auf einen eigenen Bereich. Die Gesetze müssen dafür sorgen, dass niemand gegen ihre Art zu leben, ihren Ruf, ihre Familie und ihr Zuhause vorgeht.

### **Artikel 17: Zugang zu kindgerechten Informationen**

Kinder haben das Recht, dass die Massenmedien ihnen verlässliche Informationen liefern. Fernsehen, Radio und Zeitungen müssen Kinder so informieren, dass sie es verstehen, und sie dürfen nichts senden oder drucken, was Kindern schaden könnte.

### **Artikel 18: Verantwortung der Eltern**

Beide Elternteile tragen die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder; dabei müssen sie immer daran denken, was das Beste für das Kind ist. Regierungen müssen den Eltern mit Betreuungsangeboten helfen, besonders dann, wenn beide Elternteile arbeiten.

### **Artikel 19: Schutz vor Misshandlung und Vernachlässigung**

Regierungen müssen alles dafür tun, dass Kinder gut versorgt werden und Eltern oder andere Betreuungspersonen ihnen keine Gewalt antun, sie nicht misshandeln oder sich nicht um sie kümmern.

### **Artikel 20: Schutz eines Kindes ohne Familie**

Wenn nicht die eigene Familie für ein Kind sorgen kann, müssen sich Menschen gut um das Kind kümmern, die seine Religion, Kultur und Sprache respektieren.

### **Artikel 21: Adoption**

Wenn Kinder adoptiert werden, geht es als Erstes darum, was das Beste für das Kind ist. Und unabhängig davon, ob Kinder im Land adoptiert werden, in dem sie geboren wurden, oder ob sie in ein anderes Land gebracht werden, um dort zu leben – es gelten die selben Regeln.

### **Artikel 22: Flüchtlingskinder**

Wenn Kinder als Flüchtlinge in ein Land kommen, müssen sie dieselben Rechte haben wie Kinder, die in diesem Land geboren wurden.

### **Artikel 23: Behinderte Kinder**

Kinder, die eine Behinderung haben, müssen besonders betreut und unterstützt werden, um erfüllt und unabhängig leben zu können.

### **Artikel 24: Gesundheit und Gesundheitsdienste**

Kinder haben das Recht auf eine gute Gesundheitsversorgung, sauberes Wasser, gesundes Essen und eine saubere Umgebung, damit sie gesund bleiben. Reiche Länder müssen den ärmeren Ländern hierbei helfen.

### **Artikel 25: Überprüfung von Unterbringungen**

Wenn sich nicht die Eltern, sondern die örtlichen Behörden um ein Kind kümmern, muss regelmäßig kontrolliert werden, wie es diesen Kindern geht.

### **Artikel 26: Soziale Sicherheit**

Die Regierung muss Kindern aus Familien in Not mit zusätzlichem Geld helfen.

### **Artikel 27: Lebensstandard**

Kinder haben ein Recht darauf, so zu leben, dass sie alles bekommen, was sie körperlich und geistig brauchen. Wenn Familien sich das nicht leisten können, muss die Regierung ihnen helfen.

### **Artikel 28: Bildung**

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Die Disziplin in der Schule darf nicht gegen die Menschenwürde der Kinder verstoßen. Der Besuch der Grundschule muss kostenlos sein. Reiche Länder müssen den ärmeren Ländern hierbei helfen.

### **Artikel 29: Bildungsziele**

Durch die Bildung sollen Persönlichkeit und Begabungen eines jeden Kindes voll entfaltet werden. Dabei sollen die Kinder lernen, die eigenen Eltern und die eigene und andere Kulturen zu achten.

### **Artikel 30: Kinder von Minderheiten oder Ureinwohnern**

Kinder haben ein Recht darauf, die Sprache und Bräuche ihrer Familien zu lernen und anzuwenden, auch wenn die Mehrheit der Menschen ihres Landes eine andere Sprache spricht und andere Bräuche hat.

### **Artikel 31: Freizeit, Erholung und kulturelles Leben**

Alle Kinder haben ein Recht darauf, sich zu erholen, zu spielen und sich an den verschiedensten Aktivitäten zu beteiligen.

### **Artikel 32: Kinderarbeit**

Die Regierung muss Kinder vor Arbeit schützen, die gefährlich ist oder ihrer Gesundheit oder Bildung schaden könnte.

### **Artikel 33: Drogenmissbrauch**

Die Regierung muss Wege finden, wie sie Kinder vor gefährlichen Drogen schützen kann.

### **Artikel 34: Sexuelle Ausbeutung**

Die Regierung muss Kinder vor sexuellem Missbrauch schützen.

### **Artikel 35: Verkauf, Handel und Entführung**

Die Regierung muss dafür sorgen, dass Kinder nicht entführt oder verkauft werden.

## Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

### **Artikel 36: Andere Formen von Ausbeutung**

Kinder sollen nichts tun müssen, was ihrer Entwicklung schaden könnte.

### **Artikel 37: Folter und Freiheitsentziehung**

Kinder, die Straftaten begehen, dürfen nicht grausam behandelt oder im Gefängnis zusammen mit Erwachsenen untergebracht werden; außerdem haben sie das Recht, Kontakt zu ihren Familien halten.

### **Artikel 38: Bewaffnete Konflikte**

Regierungen dürfen es Kindern unter 15 Jahren nicht erlauben, Soldat zu werden. Kinder in Kriegsgebieten müssen besonders geschützt werden.

### **Artikel 39: Wiedereingliederung**

Kindern, die vernachlässigt oder missbraucht wurden, muss besonders geholfen werden, damit sie ihre Selbstachtung wieder finden, also sich selbst wieder mögen.

### **Artikel 40: Kinder im Konflikt mit dem Gesetz**

Kinder, die wegen einer Straftat angeklagt werden, haben das Recht auf einen Verteidiger. Gefängnisstrafen für Kinder sollte es nur bei ganz schweren Straftaten geben.

### **Artikel 41: Vorrang von besseren Bestimmungen**

Wenn Kinder durch die Gesetze eines bestimmten Landes besser geschützt werden als durch die Artikel dieses Übereinkommens, dann gelten die Gesetze dieses Landes.

### **Artikel 42: Umsetzung des Übereinkommens über die Rechte des Kindes**

Die Regierung muss dafür sorgen, dass alle Eltern und Kinder das Übereinkommen kennen lernen.

**Quelle:** UNICEF-Broschüre: *What Rights* [Welche Rechte]:

[http://www.unicef.org/magic/media/documents/what\\_rights\\_flyer\\_english.pdf](http://www.unicef.org/magic/media/documents/what_rights_flyer_english.pdf).



## ANHANG 2: BEISPIELE FÜR AUFLOCKERUNGSÜBUNGEN

Für einige Gruppen sind Auflockerungsübungen (Energiser), bei denen man sich berührt, ungeeignet. Außerdem können Kinder und Jugendliche mit bestimmten Behinderungen nicht an Auflockerungsübungen teilnehmen, bei denen man umhergeht. Wählt solche Übungen aus, die für eure Gruppe passen.

Noch mehr Ideen gibt es unter **Informationsquellen im Internet** im Abschnitt „Informationsquellen für Gruppenleiter“.

### **Die Faust**

Siehe Anleitung in Übung 14.

### **Gruppenzählen**

Sagt der Gruppe, dass ihr sie bitten werdet, bis zu einer Zahl zu zählen, die der Anzahl der Gruppenmitglieder entspricht, (in einer Gruppe mit 15 Personen wird also bis 15 gezählt). Eine Person sagt „eins“, eine andere „zwei“ usw. Das Ganze geschieht zufällig und *nicht*, indem man nacheinander im Kreis durchzählt. Die Teilnehmer dürfen vorher nicht absprechen, wer welche Zahl sagt. Wenn zwei Personen gleichzeitig eine Zahl sagen, muss die ganze Gruppe wieder von vorne bei „eins“ anfangen.

### **Haus – Kind – Straße**

Siehe Anleitung in Übung 3.

### **Puzzle**

Sammelt Zeitschriftenfotos und zerschneidet sie in vier oder fünf Teile. Mischt sie durcheinander. Jede Person darf sich ein Teil nehmen. Bittet die Gruppe nun, umher zu gehen und diejenigen zu finden, mit denen sie ihr Bild zusammensetzen können. Diese Übung kann auch zum Bilden von Kleingruppen für andere Aktivitäten eingesetzt werden.

### **Rettungsboote**

Bittet alle, sich in die Mitte des Raumes zu stellen - dort ist das „Meer“. Ruft eine Zahl, beispielsweise „sechs!“. Schnell müssen alle Sechsergruppen bilden und sich aneinander festhalten – das sind die „Rettungsboote“. Jeder ohne Gruppe muss solange „schwimmen“, bis die nächste Zahl gerufen wird. Ruft die Zahlen schnell hintereinander, damit die Mitspieler in Bewegung kommen. Auf diese Weise können Gruppen für andere Aktivitäten gebildet werden: Beendet das Spiel einfach mit der gewünschten Personenzahl pro Gruppe.

### **Masken**

Fordert die Gruppe auf, sich im Kreis hinzusetzen und bittet einen Freiwilligen anzufangen. Dieser soll mit seinem Gesicht ein Gefühl, wie zum Beispiel Wut, ausdrücken. Dann tut diese Person so, als würde sie diese „Maske abnehmen“ und einem anderen Gruppenmitglied „zuwerfen“. Dabei sagt sie dessen Namen. Der Nächste setzt die „wütende Maske“ auf und wechselt zu einem anderen Gefühl. Dann „nimmt“ er die neue Maske ab und „wirft“ sie einer anderen Person zu. Das Spiel endet, wenn alle dran gewesen sind.

### **Spiegel**

Immer zwei Partner stehen einander gegenüber. Einer führt und macht eine Minute lang unterschiedliche Bewegungen. Der andere ist der Spiegel, der jede Bewegung widerspiegelt. Nach ungefähr einer Minute tauschen die Partner ihre Rollen.

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## Die Sonne scheint

Stellt Stühle im Kreis auf, und zwar einen Stuhl weniger als die Teilnehmerzahl. Eine Person steht in der Mitte und sagt: „Die Sonne scheint auf alle meine Freunde, die ...“ – der Satz wird nun mit der Beschreibung einer Eigenschaft beendet wie:

- „gerne Eis essen.“
- „mehr als zwei Sprachen sprechen.“
- „gerne tanzen.“

Diejenigen von den Sitzenden, auf die der Satz zutrifft, stehen auf und laufen zu einem anderen Stuhl. Das gilt auch für den, der in Mitte steht! Die Person, die als letzte stehen bleibt, bildet einen neuen Satz und beginnt wieder von vorne.

## Was machst du da?

Bittet die Gruppe, sich im Kreis hinzustellen (oder zu setzen). Fordert eine Person auf, eine Tätigkeit darzustellen (beispielsweise Haare kämmen, ein Buch lesen, essen, ein Musikinstrument spielen usw.). Nach ungefähr zehn Sekunden Darstellung fragt die Person zur Linken „Was machst du da?“ Die Person, die die Tätigkeit darstellt, antwortet zwar, nennt aber eine andere Tätigkeit, als die, die sie selbst tatsächlich ausführt. Der/die Fragende beginnt dann, das darzustellen, was der Vorgänger gesagt hat (und nicht das, was er tut). Jetzt fragt die dritte Person „Was machst du da?“ und spielt dann das nach, was die zweite Person sagt. Das Spiel wird möglichst schnell im Kreis fortgesetzt. (Bittet die Gruppe, nichts zu sagen, was für den Nachbarn, der mit dem Darstellen dran ist, unangenehm oder peinlich sein könnte. Jeder darf sich weigern, etwas darzustellen, was ihm unangenehm ist.)

## Zoom

Bittet die Gruppe, sich im Kreis hinzusetzen und sich das Geräusch eines schnell vorbeifahrenden Autos vorzustellen: „Zoom!“ Die Übung beginnt, indem ihr „Zoom“ sagt und den Kopf schnell nach rechts dreht. Die Person rechts neben euch gibt das „Zoom“ zur nächsten Person rechts von ihr weiter. So geht es weiter, bis jeder im Kreis das „Zoom“ weitergegeben hat.

Als Nächstes erklärt ihr, dass man das „Zoom“ mit dem Wort „Stopp“ in die andere Richtung schicken kann. Wenn das „Zoom“ bei euch ankommt, könnt ihr, wenn ihr wollt, „Stopp“ sagen. Dann muss die Person, die gerade „Zoom“ zu euch gesagt hat, sich umdrehen und den „Zoom“ in die andere Richtung schicken. (Jeder darf „Stopp“ sagen, wenn das „Zoom“ zu ihm kommt. Ist die Gruppe jedoch sehr groß, erlaubt nur ein „Stopp“ pro Person!) Versucht, das „Zoom“ möglichst schnell herumzuschicken.

## ANHANG 3: BEISPIELE FÜR „ABSCHLIEBENDE“ ÜBUNGEN

**Diese beiden Abschlussübungen eignen sich gut nach kurzen Treffen, wenn man die Gruppe bald wieder sieht:**

### **Ein Gefühl – ein Wort**

Bittet jeden aus der Gruppe, um den Kreis zu gehen und mit einem Wort zu beschreiben, wie er/sie sich gerade fühlt. Der Gruppenleiter kann die Übung mit einem Satz beenden, wie „Das Sprechen über Gewalt hat viele unterschiedliche Gefühle zutage gebracht. Beim nächsten Mal gehen wir genauer darauf ein, wie wir diese Gefühle in positives Handeln umwandeln können.“

### **Den Satz zu Ende führen**

Schreibt den Anfang eines Satzes auf ein Flipchart oder eine Tafel. Geht um den Kreis und gebt jedem die Möglichkeit, den Satz zu Ende zu führen. Einige Sätze könnten lauten:

- „Am besten hat mir heute gefallen, ...“
- „Eine neue Idee war für mich heute ...“
- „Ich gehe mit der Hoffnung, dass ...“

**Die drei folgenden Abschlussübungen eignen sich gut nach längeren Treffen oder am Ende eines aus mehreren Treffen bestehenden Projektes:**

### **Anerkennung**

Bittet eine Person aus einem Kreis, zu sagen, was sie an einer anderen Person in der Gruppe schätzt. Diese macht dann weiter und spricht ihre „Anerkennung“ einer anderen Person aus. Die Übung endet, wenn jeder einmal eine Anerkennung ausgesprochen und eine erhalten hat. Haltet einen kleinen Gegenstand für die Person bereit, die die Anerkennung erhält: einen Knopf, eine Fahne, ein Blatt Papier, auf dem „Danke“ steht, usw. Dies hilft der Gruppe zu sehen, wer noch keine Anerkennung erhalten hat, und verhindert, dass jemand übergangen wird.

74

### **Geschenke machen**

Jeder sucht sich einen Partner und spricht mit ihm fünf Minuten darüber, was beide gelernt haben und wie sie das Gelernte umzusetzen hoffen. Dann bittet die Gruppe, wieder zusammenzukommen. Jetzt werden alle aufgefordert, ihren Partnern ein „Geschenk“ zu machen. Dieses Geschenk ist kein Gegenstand. Es kann sich um etwas Reales handeln („Ich gebe dir meine Freundschaft und Unterstützung“) oder um etwas, das es nur in der Fantasie gibt („Ich gebe dir ein Paar Schuhe, die dich nur an sichere Orte führen.“).

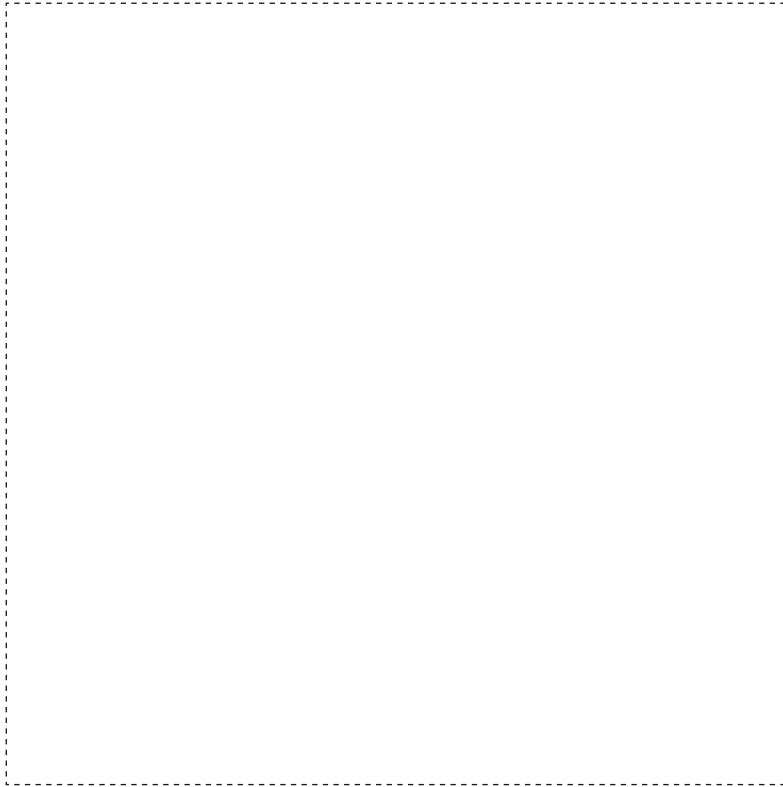
### **Worte, die Mut machen**

Gebt allen eine Karte oder ein Stück Papier und lasst sie einen Satz aufschreiben, der Kinder und Jugendliche ermutigt, etwas gegen Gewalt zu tun. (Wenn dir nichts einfällt, schreib einfach das auf, was du gerne von jemand anderem hören möchtest!) Dann bittet alle aufzustehen, umherzugehen und die eigene Karte einem anderen zu geben. Lest die Karten leise, dann geht weiter und gebt die Karten möglichst vielen Personen. Die Übung endet nach ein oder zwei Minuten und jeder behält die Karte, die er gerade in der Hand hat. Wenn die Teilnehmer möchten, können sie die Karten laut vorlesen!

# Unser Recht auf Schutz vor Gewalt

## ANHANG 4

**A.** „WAS MAN NICHT SIEHT, IST...“ FOTO 1 (Übung 1)



**B.** „WAS MAN NICHT SIEHT, IST...“ VOLLSTÄNDIGES FOTO (Übung 1)



76

Quelle: UNICEF/HQ93-1149/ SENAD GUBELIC, EHEMALIGES JUGOSLAWIEN, 1993 – Ein Kind steht neben einem Soldaten und hält sich an seinem Gewehr fest - auf einer Straße in Sarajewo.

